

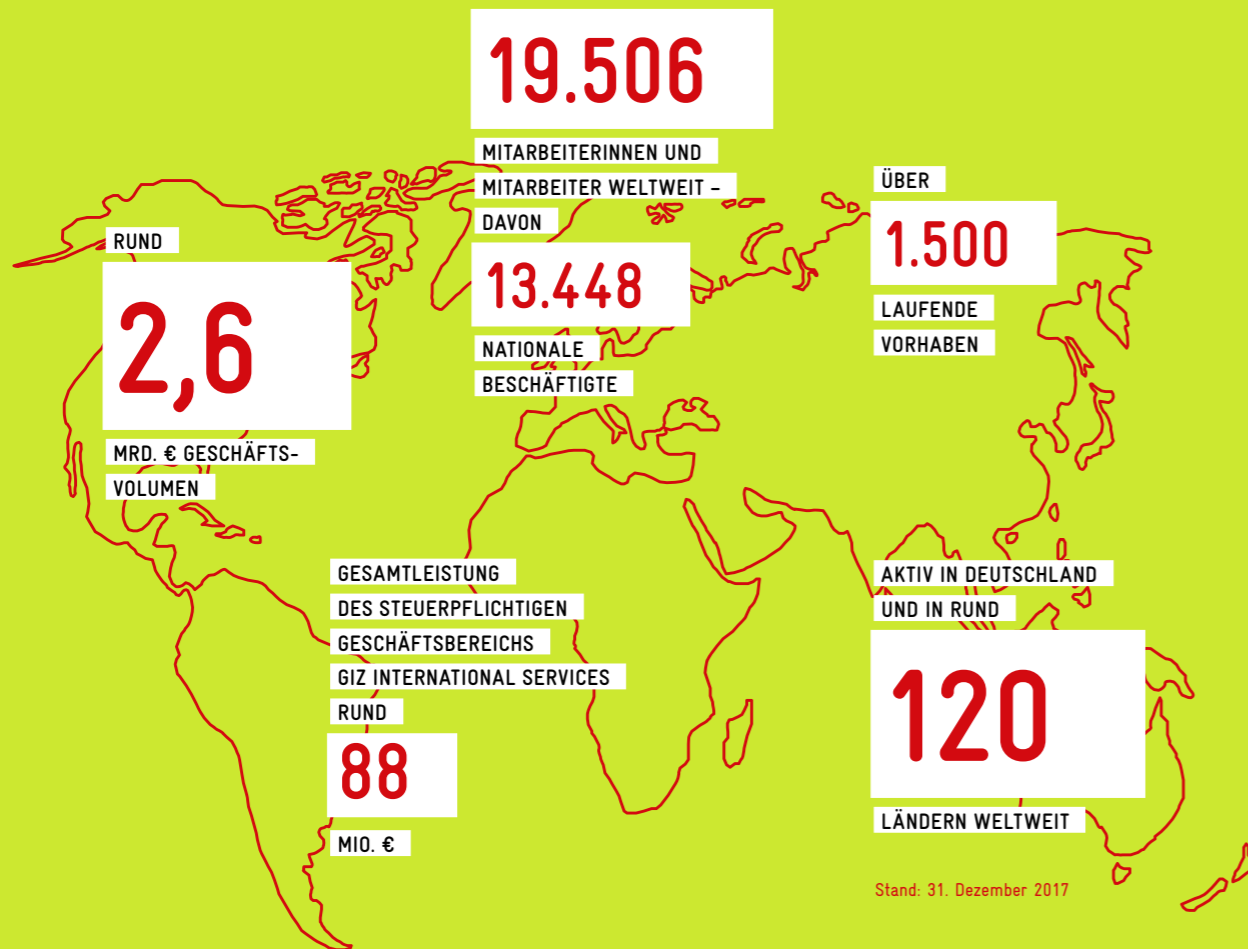
INTEGRIERTER
UNTERNEHMENS-
BERICHT 2017

GEMEINSAM

VERÄNDERUNG

BEWIRKEN

DIE GIZ IN DER WELT



GEMEINSAM VERÄNDERUNG BEWIRKEN

Die GIZ hat zwei Unternehmenssitze in Deutschland: Bonn und Eschborn. Daneben ist sie an neun weiteren Standorten in Deutschland und über 80 Standorten weltweit vertreten, entweder in gemeinsamen Landesbüros der deutschen Entwicklungszusammenarbeit oder mit eigenen Büros.

DEUTSCHLAND Berlin / Bonn / Bremen / Dresden / Düsseldorf / Eschborn / Hamburg / Magdeburg / Mannheim / München-Feldafing / Stuttgart

AFRIKA Abidjan, Côte d'Ivoire / Abuja, Nigeria / Accra, Ghana / Addis Abeba, Äthiopien / Algier, Algerien / Antananarivo, Madagaskar / Bamako, Mali / Bujumbura, Burundi / Cotonou, Benin / Dakar, Senegal / Daressalam, Tansania / Dschuba, Südsudan / Freetown, Sierra Leone / Gaborone, Botsuana / Harare, Simbabwe / Jaunde, Kamerun / Kairo, Ägypten / Kampala, Uganda / Khartum, Sudan / Kigali, Ruanda / Kinshasa, DR Kongo / Lilongwe, Malawi / Lomé, Togo / Lusaka, Sambia / Maputo, Mosambik / Nairobi, Kenia / Niamey, Niger / Nouakchott, Mauretanien /

Ouagadougou, Burkina Faso / Pretoria, Südafrika / Rabat, Marokko / Tunis, Tunesien / Windhuk, Namibia

ASIEN Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate / Almaty, Kasachstan / Amman, Jordanien / Ankara, Türkei / Bagdad, Irak / Bangkok, Thailand / Beirut, Libanon / Bischkek, Kirgisistan / Colombo, Sri Lanka / Dhaka, Bangladesch / Duschanbe, Tadschikistan / Hanoi, Vietnam / Islamabad, Pakistan / Jakarta, Indonesien / Kabul, Afghanistan / Kathmandu, Nepal / Manila, Philippinen / Moskau, Russische Föderation / New Delhi, Indien / Ost-Jerusalem, Palästinensische Gebiete / Peking, VR China / Phnom Penh, Kambodscha / Rangun, Myanmar / Riad, Saudi-Arabien / Sana'a, Jemen / Taschkent, Usbekistan / Ulaanbaatar, Mongolei / Vientiane, Laos

EUROPA Baku, Aserbaidschan / Belgrad, Serbien / Brüssel, Belgien / Chişinău, Moldau / Eriwan, Armenien / Kiew, Ukraine / Podgorica, Montenegro / Priština, Kosovo / Sarajevo, Bosnien und Herzegowina / Skopje, Mazedonien / Tiflis, Georgien / Tirana, Albanien

NORD- UND MITTELAMERIKA Guatemala-Stadt, Guatemala / Managua, Nicaragua / Mexiko-Stadt, Mexiko / San José, Costa Rica / San Salvador, El Salvador / Santo Domingo, Dominikanische Republik / Tegucigalpa, Honduras

SÜDAMERIKA Bogotá, Kolumbien / Brasília, Brasilien / La Paz, Bolivien / Lima, Peru / Quito, Ecuador / Santiago, Chile

GEMEINSAM VERÄNDERUNG BEWIRKEN

DIE GIZ IM PROFIL

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Alle Auftraggeber und Kooperationspartner schenken der GIZ ihr Vertrauen, Ideen für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen mit ihnen gemeinsam zu entwickeln, konkret zu planen und umzusetzen. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen stehen wir für deutsche und europäische Werte. Gemeinsam mit unseren Partnern in den nationalen Regierungen weltweit sowie mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten wir flexibel an wirksamen Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2017 rund 2,6 Milliarden Euro. Von den 19.506 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 590 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2017 385 Integrierte und 484 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.*

WWW.GIZ.DE/PROFIL

* Personal- und Geschäftszahlen: Stand 31.12.2017

Die Vielfalt unserer Auftraggeber und Kooperationspartner spiegelt sich auch im integrierten Unternehmensbericht wider. In den folgenden Kapiteln finden Sie Projekte, die wir unter anderem mit folgenden Auftraggebern und Kooperationspartnern realisiert haben (Auswahl in alphabetischer Reihenfolge):

Auswärtiges Amt

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie



Munich RE

Norad

Save the Children

symrise

UKaid
from the British people

Unilever

Im Berichtsjahr 2017 firmierte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit noch unter dem Namen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Hier ist das aktuelle Logo des Bundesministeriums abgebildet.

WELTWEIT WIRKUNGSVOLL



ALLE DREIEINHALB MINUTEN EIN JOB!

So oft kamen Menschen weltweit im Schnitt in Beschäftigung. Übrigens Frauen und Männer gleichermaßen.*



ARTENSCHUTZ IN 48 LÄNDERN!

In so vielen Ländern weltweit arbeitet die GIZ am Schutz der Artenvielfalt. Allein in Brasilien konnte zum Schutz aller 983 bedrohten Arten beigetragen werden.*



34 MILLIONEN MAL DIE WAHL HABEN!

So viele Menschen weltweit haben von mehr politischer Mitbestimmung profitiert.*



11 MILLIONEN MAL DEN HUNGER BEKÄMPFT!

Für so viele Menschen weltweit wurde ein Beitrag zur Überwindung von Hunger und Mangelernährung geleistet.*



DIE ARBEIT DER GIZ WIRKT - FÜR MENSCHEN, VOR ORT, WELTWEIT.

Gemeinsam mit unseren Auftraggebern und Partnern arbeiten wir für eine nachhaltige Entwicklung, die zum Beispiel sauberes Trinkwasser, eine bessere Schulbildung und mehr politische Mitbestimmung ermöglicht und somit die Lebenssituationen von Menschen weltweit verbessert. Was das in Zahlen heißt, zeigt diese Seite.

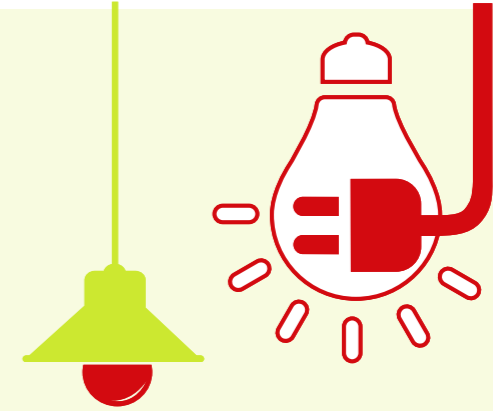
WWW.GIZ.DE/WIRKUNGEN

* Alle Daten wurden im Zeitraum von 2010 bis 2015 erhoben. Sie machen anschaulich, was die GIZ zusammen mit Auftraggebern und Partnern vor Ort bewirken konnte. Die nächsten Daten werden 2018 veröffentlicht.



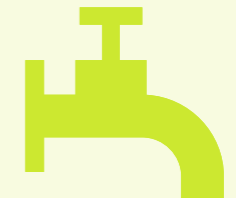
2 MILLIONEN MAL BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN!

So viele Menschen weltweit konnten von der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen profitieren. Ihre Gesundheit wird besser geschützt, sie haben mehr Mitspracherechte, ihre Bezahlung ist fairer.*



STROM FÜR 3,4 MILLIONEN MENSCHEN!

So viele Frauen und Männer weltweit sind mit Licht und Energie versorgt worden.*



45 MILLIONEN MAL SAUBERES TRINKWASSER!

So viele Menschen weltweit haben von der Versorgung mit sauberem Trinkwasser profitiert.*



300 MILLIONEN KRANKENVERSICHERTE!

So viele Menschen weltweit haben von einem verbesserten Krankenversicherungsschutz profitiert. Das entspricht zahlenmäßig knapp der Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten von Amerika.*



11 MILLIONEN KINDER AUF DER SCHULBANK!

So viele Kinder weltweit profitieren von einer verbesserten schulischen Bildung. Das sind so viele Kinder und Jugendliche, wie in Deutschland zur Schule gehen.*



AGENDA 2030: UMSETZUNG IN DER GIZ

Nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und Klimapolitik sind in der Agenda 2030 untrennbar miteinander verwoben. Weltweiter wirtschaftlicher Fortschritt, so das Ziel des von der Weltgemeinschaft 2015 geschlossenen Abkommens, steht im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Ressourcen. Dabei darf niemand zurückgelassen werden. Gerade die Schwächsten und Verwundbarsten stellt die Agenda 2030 daher in den Mittelpunkt ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Damit das gelingt, müssen Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten gemeinsam ihren Beitrag leisten.

Für die GIZ stellen die Agenda 2030 und die 17 SDGs eine wichtige Leitplanke dar; in Anlehnung daran haben wir fünf Prinzipien für deren Umsetzung in unserer Arbeitspraxis priorisiert:

UNIVERSELLE GÜLTIGKEIT: In jedem Land besteht Entwicklungs- oder Veränderungsbedarf im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Daher ist die Agenda 2030 universell für alle Staaten dieser Welt – Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer – gültig.

NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN: Alle Menschen sollen ein würdevolles Leben ohne Armut und Hunger führen können. Niemand soll künftig zurückgelassen werden und von sozialer Entwicklung ausgeschlossen sein.

INTEGRIERTE ZIELSYSTEME: Der integrierte Charakter steht für die Erkenntnis, dass die Ziele unteilbar sind und in ausgewogener Weise drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung Rechnung tragen: der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen Dimension.

GEMEINSAME VERANTWORTUNG: Der Anspruch ist zudem, partnerschaftlich die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren sowie Wohlstand und Frieden zu fördern. Dazu tragen Regierungen, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Gruppen, Bürgerinnen und Bürger und die Wissenschaft gleichermaßen bei.

RECHENSCHAFTSPFLICHT: Die Umsetzung der Agenda wird auf nationaler, regionaler und globaler Ebene überprüft. Regelmäßig soll über den Fortschritt Rechenschaft abgelegt werden.

Seit 2017 wird die Agenda 2030 fest in die Planung, die Umsetzung und das Monitoring aller neuen GIZ-Projekte integriert. Sie setzt neue Anreize, die Qualität, Wirkung und Nachhaltigkeit unserer weltweiten Projekte und Programme zu steigern: Bewährte Beratungsansätze der deutschen Entwicklungszusammenarbeit werden innovativ belebt. Und es werden neue Geschäftsfelder und Partnerschaften entwickelt. Durch solche Partnerschaften in den Bereichen Textilien, Kakao oder Palmöl zwischen Akteuren der Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik (Multi-Akteurs-Partnerschaften) wird ein Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 geleistet. Darüber hinaus unterstützt die GIZ mit dem Initiativprogramm Agenda 2030 im Auftrag des BMZ ausgewählte Kooperationsländer dabei, so schnell wie möglich mit der Umsetzung der Agenda 2030 zu beginnen.

In diesem integrierten Unternehmensbericht stellen wir dar, wie die GIZ im Jahr 2017 die Agenda 2030 umgesetzt hat. Die Visualisierung der Ziele mit Hilfe der Icons dient der besseren Orientierung im Kapitel „Projekte und Partner“.

	ZIEL 1 Keine Armut
	ZIEL 2 Kein Hunger
	ZIEL 3 Gesundheit und Wohlergehen
	ZIEL 4 Hochwertige Bildung
	ZIEL 5 Geschlechtergleichheit
	ZIEL 6 Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen
	ZIEL 7 Bezahlbare und saubere Energie
	ZIEL 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
	ZIEL 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur
	ZIEL 10 Weniger Ungleichheiten
	ZIEL 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
	ZIEL 12 Nachhaltige/-r Konsum und Produktion
	ZIEL 13 Maßnahmen zum Klimaschutz
	ZIEL 14 Leben unter Wasser
	ZIEL 15 Leben an Land
	ZIEL 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
	ZIEL 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

INHALTS- VERZEICHNIS

**04 GRUSSWORT
DES AUFSICHTSRATS-
VORSITZENDEN**

**06 VORWORT
DES VORSTANDS**

**10 TRENDS UND ZUKUNFT DER
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

**12 UNSERE STRATEGIE –
UNSERE LEITPLANKEN**

**14 IM DIALOG BLEIBEN
UND GEMEINSAM
PRIORITÄTEN SETZEN**

16 UNSER GESCHÄFTSJAHR 2017

18 UNSER PERSONAL

**20 DIGITALE
TRANSFORMATION**

**26 DIE VIELFALT
UNSERER ARBEIT**

**28 WIE WIR ARBEITEN:
VERZAHNT UND MIT
STARKEN PARTNERN**

30 KLIMA UND ENERGIE

38 FLUCHT UND MIGRATION

**46 SICHERHEIT
UND STABILISIERUNG**

**56 UNTERNEHMERISCHE
NACHHALTIGKEIT**

62 ORGANIGRAMM

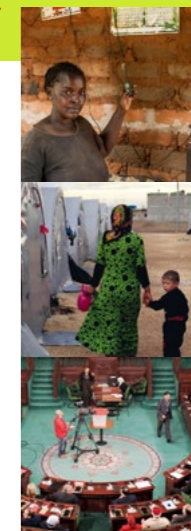
64 GREMIEN

66 IMPRESSUM

**STRATEGIE
UND
ZAHLEN**
08

**PROJEKTE
UND
PARTNER**
24

**KOMPETENZ
UND VERANT-
WORTUNG**
54



GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

Liebe Leserinnen und Leser!

Die deutsche Entwicklungspolitik steht dafür, Globalisierung gerecht zu gestalten und dabei die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch, sozial – in Einklang zu bringen. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist unser Kompass auf dem Weg dorthin; sie ist zugleich Maßstab und Richtschnur für die Gestaltung der globalen Lebensbedingungen für das nächste Jahrzehnt. Sie gilt universell für alle Länder und kann nur durch weltweite Zusammenarbeit verwirklicht werden. Hieran hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Jahr 2017 mit konkreten Initiativen und internationalen Allianzen gearbeitet und wurde dabei durch die GIZ erfolgreich unterstützt.

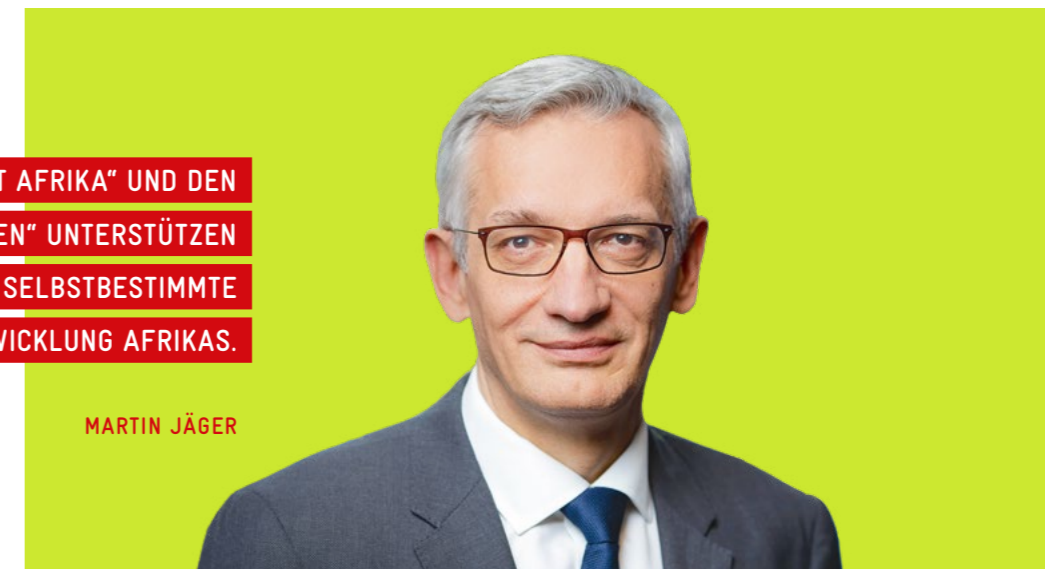
Ein Meilenstein im vergangenen Jahr war der erste G-20-Gipfel unter deutschem Vorsitz in Hamburg. Er hat in einem schwierigen globalen Umfeld verdeutlicht, dass die G-20-Ländergruppe trotz unterschiedlicher Positionen am gemeinsamen Ziel nachhaltiger Entwicklung festhält. Afrika, Jugendbeschäftigung im ländlichen Raum und Klima sind prominente entwicklungspolitische Schwerpunkte, die ihren Platz auf der G-20-Agenda haben und die eine neue Qualität weg vom Krisenmanagement hin zu langfristigeren Anliegen aufweisen.

Mit dem „Marshallplan mit Afrika“ und den „Reformpartnerschaften“ unterstützen wir die nachhaltige und selbstbestimmte ökonomische Entwicklung Afrikas. Gerade viele junge Menschen in Afrika benötigen Zukunftsperspektiven. Hier setzt auch die Tech-Entrepreneurship-Initiative „Make-IT“ an, mit der wir die Rahmenbedingungen für Start-ups mit innovativen, digitalen Geschäftsideen verbessern wollen.

Das Thema Flucht und Migration hatte auch im vergangenen Jahr starken Einfluss auf die entwicklungspolitische Agenda. Gewaltsame und kriegerische Konflikte, zunehmend auch der Klimawandel führen dazu, dass Millionen von Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Die meisten von ihnen finden Zuflucht in den Nachbarländern. Nicht wenige machen sich aber auch auf den teilweise lebensgefährlichen Weg nach Europa und Deutschland. Die Bundesregierung und auch die Europäische Union haben daher verschiedene Initiativen gestartet, um den Menschen in Not zu helfen und ihnen vor allem Perspektiven in oder nahe ihrer Heimat zu schaffen. Allein mit den seit 2014 im Rahmen der Sonderinitiative „Flucht“ beauftragten Projekten konnten wir in Krisenregionen über sieben Millionen Flüchtlingen und Binnenvertriebenen helfen, und auch der lokalen Bevölkerung in den Gemeinden, die Flüchtlinge aufnehmen und damit häufig an die Grenzen ihrer Kapazitäten stoßen. Die Sonderinitiative und weitere

MIT DEM „MARSHALLPLAN MIT AFRIKA“ UND DEN
„REFORMPARTNERSCHAFTEN“ UNTERSTÜTZEN
WIR DIE NACHHALTIGE UND SELBSTBESTIMMTE
ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG AFRIKAS.

MARTIN JÄGER



Vorhaben ermöglichen Bildung für über eine Million Kinder und Jugendliche. Durch die „Beschäftigungs-offensive Nahost“ wurden im Jahr 2017 über 85.000 Jobs geschaffen. Mit dem Programm „Perspektive Heimat“ bieten wir Menschen Startchancen für eine erfolgreiche Rückkehr in ihre Herkunftsländer.

Schon heute gefährdet die globale Erwärmung die Lebenschancen vieler Menschen. Das Engagement des BMZ hilft betroffenen Menschen in Entwicklungsländern, besser mit den Folgen des Klimawandels fertig zu werden und ihre Existenzgrundlagen zu sichern. Gefördert werden zum Beispiel Anpassungen der Ackerbautechniken und des Wasserressourcenmanagements oder Verbesserungen beim Küstenschutz. Im Jahr 2017 ist es uns auf der Weltklimakonferenz COP 23 in Bonn gelungen, unsere klimapolitischen Prioritäten und Initiativen wie die „Globale Partnerschaft zu Risikofinanzierung und Klimarisikoversicherungen“ (InsuResilience Global Partnership) sowie die „Globale Partnerschaft zur Umsetzung der nationalen Klimabeiträge“ (NDC Partnership) erfolgreich zu präsentieren. Diese werden wir in den kommenden Jahren umsetzen.

Mit der GIZ steht der Bundesregierung bei der Verwirklichung ihrer entwicklungspolitischen Ziele eine leistungsstarke und erfolgreiche Durchführungsorganisation zur Seite. Aus eigener Anschauung – unter anderem als Botschafter in Afghanistan – weiß ich, dass die GIZ auch unter schwierigsten Bedingungen hervorragende Arbeit leistet. Ich danke dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ dafür, dass sie sich stets tatkräftig engagieren und ihre besondere Expertise einbringen. Gemeinsam bewirken wir Veränderung!

Mit besten Grüßen

Martin Jäger

Martin Jäger
GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



TANJA GÖNNER

DR. CHRISTOPH BEIER

DR. HANS-JOACHIM PREUß

VORWORT DES VORSTANDS

*liebe Leserinnen
und Leser,*

3-D-Drucker aus Elektroschrott, digitales Gesundheitsmanagement oder Drohnen, die Informationen über Umweltreignisse sammeln – digitale Aspekte sind mehr und mehr Bestandteil unserer Projektarbeit auf allen Kontinenten. Die digitale Transformation eröffnet längst neue Perspektiven auch für die internationale Zusammenarbeit. Häufig finden in anderen Teilen dieser Erde massive Entwicklungssprünge statt – auch und mit Hilfe der fortschreitenden Digitalisierung. Als Bundesunternehmen, das oft in schwer zugänglichen Gebieten aktiv ist, verstehen wir den digitalen Wandel auch als Chance, sowohl für uns als Organisation als auch mit Blick auf die Dienstleistungen für unsere Auftraggeber und Partner. Wo helfen digitale Anwendungen, um unsere Arbeit noch wirksamer auszurichten? Wo sind digitale Tools sinnvoll, um unsere Prozesse auf Unternehmensebene noch effizienter zu gestalten? Fragen, denen wir uns permanent stellen und die wir im vergangenen Jahr unter anderem mit einem Ideenwettbewerb im Unternehmen unterlegt haben. Das Ergebnis: Über 250 innovative Vorschläge erreichten uns – von der digitalen Geldspende beim Ananaskauf in Westafrika bis hin zur digital optimierten Wasserversorgung in Jordanien. Diese und weitere innovative Lösungen gilt es fortlaufend auf ihren Nutzen für unsere Arbeit hin zu prüfen und zu integrieren. Es gilt aber auch, die Risiken, etwa im Bereich der Datennutzung, im Blick zu behalten und daraufhin zu bewerten, wie wir die Digitalisierung bestmöglich für eine nachhaltige Entwicklung nutzen wollen.

Denn Nachhaltigkeit ist für uns Leitprinzip und Anspruch zugleich. Nachhaltige Entwicklung gelingt aber nur, wenn wir mit unserem Handeln dauerhafte Wirkungen erzielen. Gerade im Zusammenhang mit der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist der Blick auf die eingesetzten Mittel ebenso relevant wie auf die erreichten Ziele und Wirkungen. Wie trägt die GIZ zur Lösung regionaler und globaler Probleme bei – zum Beispiel, um Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen oder die Folgen des Klimawandels einzudämmen? Wie viele Menschen sind weltweit zwischen 2010 und 2015 durch Mitwirkung der GIZ in Beschäftigung gekommen? Wie viele davon waren Frauen? Die GIZ steht wie viele andere Organisationen vor der Aufgabe, die Wirksamkeit ihrer Arbeit bestmöglich nachzuweisen, sie nachvollziehbar und verständlich aufzubereiten und zu vermitteln. Wir widmen den Wirkungen unserer Projekte daher nicht nur an verschiedenen Stellen in diesem Unternehmensbericht, sondern auch in unserer Unternehmensstrategie eine hohe Aufmerksamkeit.

Gleiches gilt auch für unser nachhaltiges Handeln auf Unternehmensebene: Dies ist Teil unserer Unternehmensstrategie und auch hier streben wir kontinuierliche Verbesserungen an. Mit unserem GIZ-eigenen Corporate Sustainability Handprint® messen wir den aktiven Beitrag des Unternehmens zur Nachhaltigkeit in Landes- und

Projektbüros weltweit – und zwar auf der sozialen wie auf der ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Ebene. Mittlerweile verzeichnen wir hierbei eine Beteiligungsrate von über 90 Prozent unserer Auslandsbüros. Ferner erneuern wir unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact in den vier Themenfeldern Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention. Welche Anstrengungen wir getätigt, aber auch welche Erfolge wir im vergangenen Jahr in puncto unternehmerische Nachhaltigkeit erzielt haben, war uns auch diesmal wieder ein gesondertes Kapitel wert.

Als Unternehmen Verantwortung für nachhaltiges Handeln zu übernehmen, ist ein Aspekt. Länder und unsere Partner vor Ort in ihren Aktivitäten für Nachhaltigkeit zu unterstützen, ein weiterer. Eine der vier Dimensionen der Nachhaltigkeit ist das ökologische Gleichgewicht: In mehr als 100 Ländern arbeiten wir an Lösungen zu Klimaschutz und -anpassung. Jedes dritte unserer Projekte befasst sich bereits mit Klimathemen. Diese Themen bewegen Fachleute wie die breite Öffentlichkeit. Das zeigt die große Resonanz, die die zahlreichen Veranstaltungen, unter anderem auch der von der GIZ mitorganisierte Climate Planet, auf der Weltklimakonferenz in Bonn fanden. Ein Höhepunkt für uns als Unternehmen war der Akkreditierungsvertrag für den Green Climate Fund, den wir am Rande der COP 23 unterzeichnen konnten.

Die Rückmeldungen zu unserer Arbeit – wie im Bericht an zahlreichen Stellen aufgenommen – und der Dialog mit unseren Partnern und Auftraggebern sind immer auch Quelle für Innovationen. Diesen Austausch sehen wir auch als Grundlage für unseren Geschäftserfolg. Im Jahr 2017 haben wir erneut ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt: Wir können auf ein Geschäftsvolumen von rund 2,6 Milliarden Euro blicken und uns über das Vertrauen unserer Auftraggeber freuen. Hinter dem Geschäftserfolg stecken rund 21.000 Menschen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer sowie Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte –, die sich in Vorhaben rund um die Welt engagieren: mit Kompetenz, Kreativität, Leidenschaft und Weitblick. Für ihren Einsatz möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstands sehr herzlich bedanken. Mein Dank gilt aber auch unseren Auftraggebern und Partnern sowie unserer Gesellschafterin, der Bundesregierung. Ich wünsche Ihnen nunmehr viel Spaß beim Eintauchen in die oftmals herausfordernde, aber immer lohnenswerte Welt der internationalen Zusammenarbeit, wie sie sich für uns als GIZ im Geschäftsjahr 2017 dargestellt hat.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Tanja Gönner

Vorstandssprecherin

STRATEGIE

UND

ZAHLEN



MIT STRATEGISCHEM WEITBLICK: UNSER WEG IN DIE ZUKUNFT

DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DER ZUKUNFT MUSS SICH PERMANENT DEN ANFORDERUNGEN EINES SICH WANDELNDEN UMFELDES ANPASSEN. GLOBALE MEGATRENDS VERÄNDERN DAS LEBEN VON MENSCHEN WELTWEIT. UND MIT DER AGENDA 2030 HAT SICH DIE INTERNATIONALE STAATENGEMEINSCHAFT EHRGEIZIGE ENTWICKLUNGSZIELE GESETZT. AUF ALL DIESE VERÄNDERUNGEN IN UNSEREM UMFELD REAGIEREN WIR MIT UNSERER UNTERNEHMENSSTRATEGIE. DAMIT SCHAFFEN WIR DIE VORAUSSETZUNG, AUCH IN ZUKUNFT NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSPROZESSE IN LÄNDERN, IN DENEN WIR ARBEITEN, ANZUSTOSSEN UND ZU UNTERSTÜTZEN.

TRENDS UND ZUKUNFT DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Globale Megatrends bilden den Hintergrund der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, zu deren Umsetzung sich die Bundesregierung verpflichtet hat. An ihnen orientiert sich die derzeitige und zukünftige Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Megatrends als übergeordneten Referenzrahmen im Blick, stellen sich uns folgende Fragen: Welche Entwicklungen sind für unser Unternehmen von zentraler Bedeutung? Welche Aspekte beeinflussen unsere Arbeit schon jetzt, welche werden uns in Zukunft prägen? Worauf müssen wir reagieren, was können wir antizipieren, wie uns entsprechend vorbereiten? Die Diskussionen rund um diese Fragen bildeten die Basis unserer auf drei Jahre angelegten Unternehmensstrategie (2017–2019).

In der gegenüberliegenden Darstellung präsentieren wir eine Auswahl dieser Trends und Entwicklungen. Gleichzeitig zeigen wir beispielhaft, welche Projekte und Ansätze wir bereits heute umsetzen, um zusammen mit unseren Auftraggebern und Partnern einen Beitrag zur Agenda 2030 zu leisten.



HEUTE →



2050 →



DER KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL WIRD DRINGLICHER
AKKREDITIERUNG
GREEN CLIMATE FUND
→ S. 33



GLOBALE AGENDEN GEWINNEN AN BEDEUTUNG
UMSETZUNG
AGENDA 2030
→ S. 32



NEUE FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT MIT SCHWELLENLÄNDERN
INDUSTRIE 4.0 –
KOOPERATION IN CHINA
→ S. 22



FLUCHT UND MIGRATION DOMINIEREN DIE POLITISCHE AGENDA
UMSIEDLUNGSPROJEKT
IN FIDSCHI
→ S. 40



HOHERE ANFORDERUNGEN AN COMPLIANCE STELLEN SICH
GIZ-NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT
→ S. 55



PARTNERSCHAFTS-ANSÄTZE WERDEN WICHTIGER
KOOPERATION MIT UNTERNEHMEN IN MADAGASKAR
→ S. 29



FRAGILITÄT UND GEWALTSAEME KONFLIKTE GEWINNEN WEITER AN BEDEUTUNG
UNTERSTÜTZUNG DES FRIEDENSPROZESSES IN MALI
→ S. 48

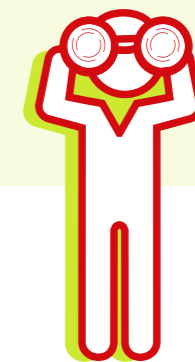


DER DIGITALE WANDEL WIRKT SICH AUF UNS AUS
DIGITALE TRANSFORMATION
→ S. 20



MEHR ÜBER UNSERE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG ERFAHREN SIE UNTER:

[BERICHTERSTATTUNG.GIZ.DE/STRATEGIE](https://berichterstattung.giz.de/strategie)



UNSERE STRATEGIE – UNSERE LEITPLANKEN

WIR ARBEITEN WELTWEIT FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

Eine lebenswerte Zukunft für möglichst viele Menschen weltweit zu ermöglichen – daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Partnern sowie mit öffentlichen und privaten Auftraggebern. Und dafür richten wir uns mit unserer Strategie zukunftsfähig aus. Als Unternehmen legen wir dabei einen besonderen Fokus auf die Themen „Wirksamkeit“, „Geschäftsentwicklung“, „Kompetenzen & Allianzen“ und „Wirtschaftlichkeit“. Besondere Aufmerksamkeit verlangt das Thema „Digitale Transformation“, das in alle diese vier Fokusthemen hineinwirkt. 2017 haben wir deshalb ein Zielbild zum digitalen Wandel erarbeitet. So stärken wir digitale Innovationen in unseren Projekten und treiben die Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse voran. Mehr dazu können Sie im Kapitel „Digitale Transformation“ nachlesen (→ S. 20).

Bereits im ersten Jahr der Strategieumsetzung haben wir 2017 wesentliche Meilensteine unserer Strategie erreicht. Eine Auswahl finden Sie hier:

MEHR INFORMATIONEN ÜBER UNSER STRATEGIEHAUS FINDEN SIE UNTER:



BERICHTERSTATTUNG.GIZ.DE/STRATEGIEHAUS

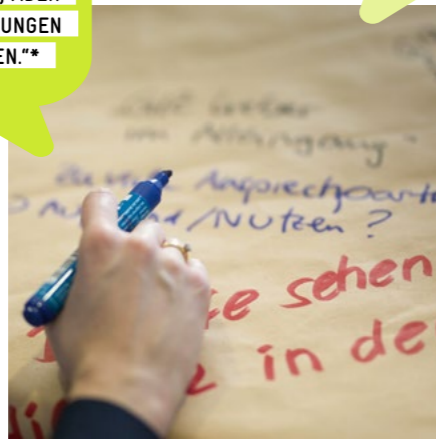


„DAS THEMA UMWELT & KLIMA IST FÜR NACHHALTIGKEIT ZENTRAL.“*

„WAS IST DIE ROLLE DER GIZ, WENN ES DARUM GEHT, VERANTWORTUNG FÜR DIE EINHALTUNG DER MENSCHENRECHTE ZU ÜBERNEHMEN?“*

„DIE GIZ SOLLTE ÜBER GUTE BEISPIELE BERICHTEN, ABER AUCH HERAUSFORDERUNGEN UND FEHLER BENENNEN.“*

* Rückmeldungen von Teilnehmenden des Stakeholder-Dialogs 2016.



IM DIALOG BLEIBEN UND GEMEINSAM PRIORITÄTEN SETZEN

Als nachhaltiges Unternehmen sind uns Partizipation und der Austausch mit unseren Interessengruppen wichtige Anliegen. Dafür nutzen wir auch den Dialog mit unseren Stakeholdern, der gleichzeitig ein strategisch wichtiges Instrument des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements ist. Deshalb haben wir 2016 einen intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern angestoßen, um die Erwartungen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ kennenzulernen. Die Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs 2016 sind direkt in die Wesentlichkeitsmatrix 2017 eingeflossen, die wiederum eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung unseres Nachhaltigkeitsprogramms spielt. Ebenso wie die Strategien für die Themen Gender, Personal, Geschäftsentwicklung oder Digitaler Wandel ist es ein wichtiger Teil unserer übergreifenden Unternehmensstrategie.

In einem Web-Dialog bat die GIZ ihre Stakeholder dafür um ein Feedback zur Nachhaltigkeit der GIZ. Darauf

aufbauend fand im Dezember 2016 ein Stakeholder-Tag statt, dessen Ergebnisse analysiert, aufbereitet und anschließend nach außen kommuniziert wurden. Über sie haben wir im integrierten Unternehmensbericht 2016 informiert.

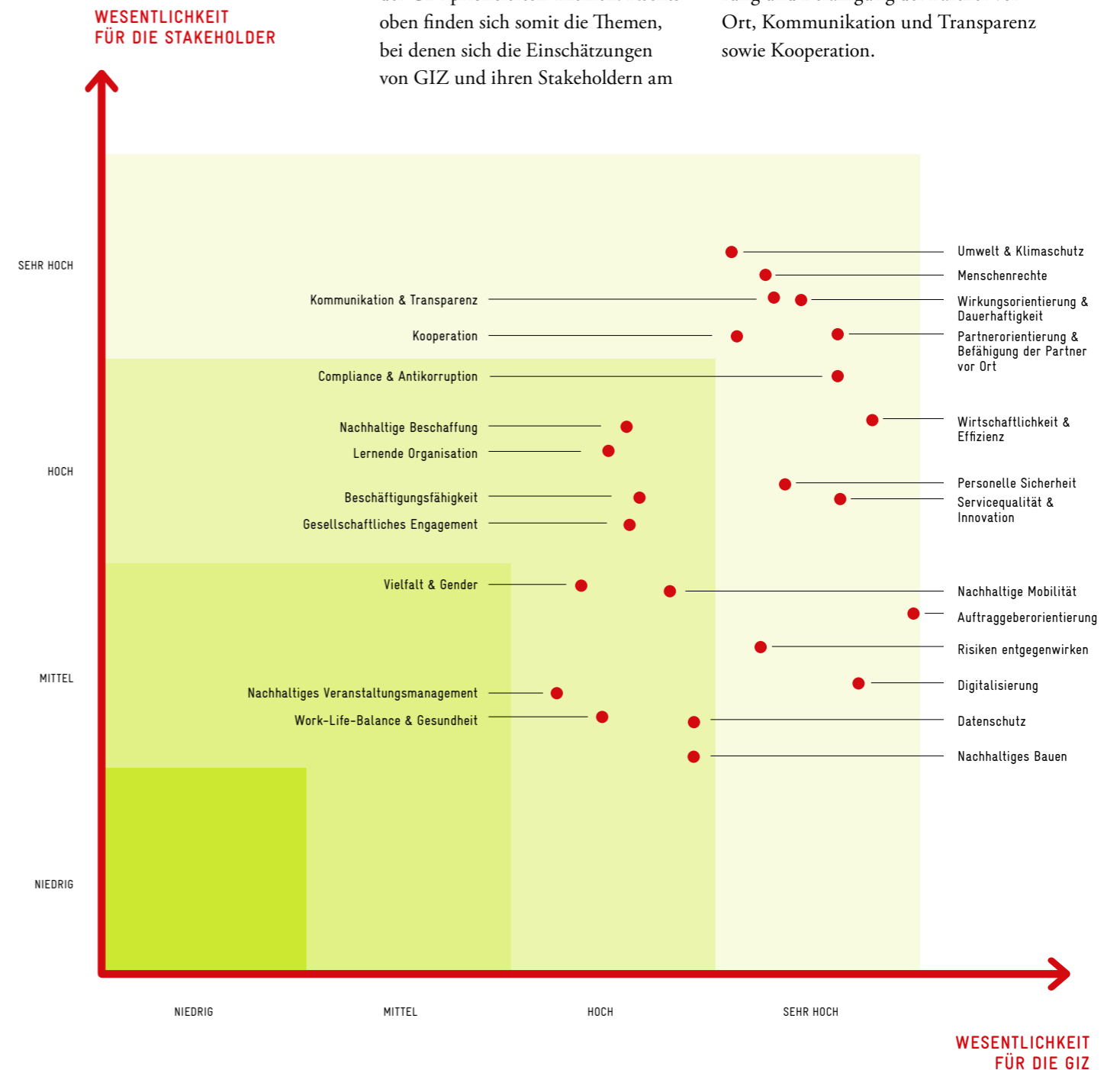
Im Anschluss an den Stakeholder-Dialog verabschiedete das Sustainability Board der GIZ, das über die langfristige strategische Ausrichtung der unternehmerischen Nachhaltigkeit berät, 2017 eine Wesentlichkeitsmatrix mit 23 priorisierten Handlungsfeldern. Die Matrix führt die aus Unternehmenssicht relevanten sowie die von den Stakeholdern benannten Nachhaltigkeitsthemen zusammen. Sie wurde 2017 öffentlich kommuniziert.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse des ersten Stakeholder-Dialogs für uns: Letztlich sind es vor allem der Austausch von Sichtweisen und die Diskussion von Themen, die uns gemeinsam weiterbringen. Der nächste Stakeholder-Dialog findet 2018 statt.

GIZ-WESENTLICHKEITS-MATRIX 2017

Die vertikale Achse der Wesentlichkeitsmatrix zeigt – von unten nach oben zunehmend –, welche Nachhaltigkeitsthemen die Stakeholder der GIZ als prioritär einstufen. Die horizontale Achse illustriert – von links nach rechts zunehmend – die von der GIZ priorisierten Themen. Rechts oben finden sich somit die Themen, bei denen sich die Einschätzungen von GIZ und ihren Stakeholdern am

besten überschneiden. Insgesamt gibt es sechs Themen, die sowohl von der GIZ als auch von ihren Stakeholdern als prioritär zu behandelnd definiert wurden: Umwelt und Klimaschutz, Menschenrechte, Wirkungsorientierung und Dauerhaftigkeit, Partnerorientierung und Befähigung der Partner vor Ort, Kommunikation und Transparenz sowie Kooperation.



UNSER GESCHÄFTSJAHR 2017

RUND 2,6 MILLIARDEN EURO – SO HOCH WAR DAS GESCHÄFTSVOLUMEN DER GIZ IM JAHR 2017 UND DAMIT RUND SIEBEN PROZENT HÖHER ALS IM VORJAHR (2016: 2,4 MILLIARDEN EURO).

GESCHÄFTSVOLUMEN 2017

Rund 2,5 Milliarden Euro des Geschäftsvolumens entfielen auf den Gemeinnützigen Bereich des Unternehmens (GnB). Hier sind wir vornehmlich für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) tätig.

Aus dem steuerpflichtigen Geschäftsbereich GIZ International Services, bei dem wir im Auftrag der Europäischen Union, von internationalen Institutionen, den Vereinten Nationen, Regierungen weltweit oder Unternehmen und privaten Stiftungen arbeiten, stammen rund 88 Millionen Euro.

**RUND 2,6 MRD. €
GESCHÄFTSVOLUMEN**

MEHR MITTEL IM WETTBEWERB

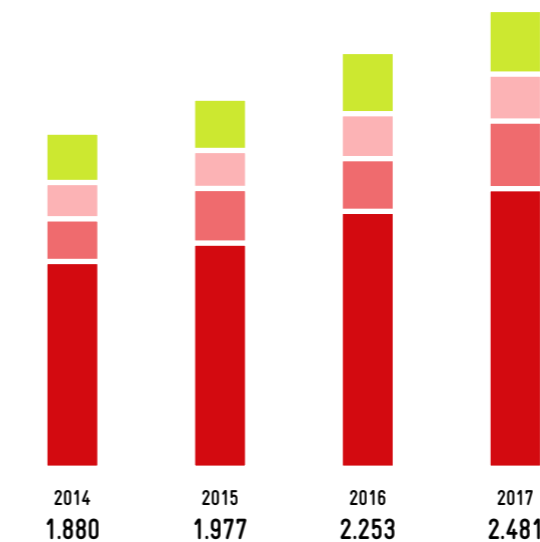
Immer häufiger erwirbt die GIZ Mittel in sogenannten Ideenwettbewerben, bei denen sie im Wettbewerb mit öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen steht. Dazu gehören etwa die Sonderinitiativen des BMZ „EINWELT ohne Hunger“, „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“ und „Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika, Nahost“, deren Einnahmen 255 Millionen Euro im Jahr 2017 betragen. Neben den Titeln zur bilateralen staatlichen Zusammenarbeit spielen derartige Sonderinitiativen auch für die GIZ eine immer größere Rolle.

KOFINANZIERUNGEN

Die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der GIZ als Durchführungsorganisation zeigt sich auch bei der kontinuierlichen Zunahme der Kofinanzierungen in den vergangenen Jahren. Diese trugen 2017 mit 392 Millionen Euro zu den Einnahmen der GIZ bei. Bei Kofinanzierungen handelt es sich um von Dritten bereitgestellte Mittel für Maßnahmen, die die GIZ für das BMZ oder andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber durchführt. Als Kofinanzier können sich Dritte entweder an den Gesamtkosten der Maßnahme prozentual beteiligen oder eine Komponente der Maßnahme komplett oder teilweise finanzieren. Mit rund 245 Millionen Euro war die Europäische Union 2017 der größte Kofinanzier, gefolgt vom britischen Entwicklungsministerium DFID mit 34 Millionen Euro.

ENTWICKLUNG IM GEMEINNÜTZIGEN BEREICH Stand: 31. Dezember 2017

Gesamteinnahmen GnB in Mio. €



Einnahmen in Mio. €*	2014	2015	2016	2017
Gesamt	1.880	1.977	2.253	2.481
BMZ	1.615	1.699	1.915	2.130
Kofinanzierungen**	181	236	286	367
Sonderinitiativen	13	94	244	255
Sonstige Einnahmen im GnB***	266	278	338	351

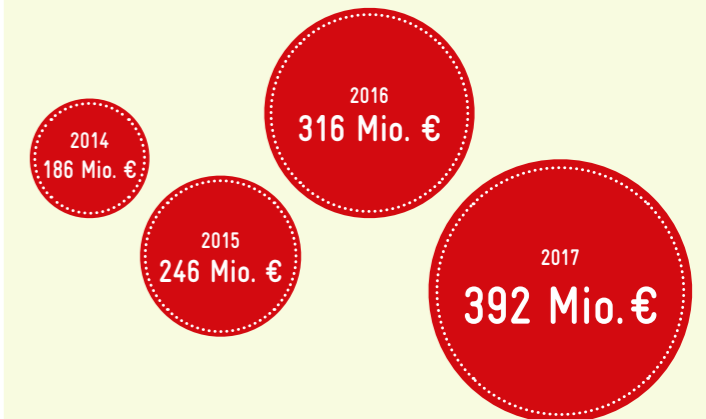
* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Hier handelt es sich ausschließlich um Kofinanzierungen aus dem Geschäftsfeld BMZ. Sie sind bereits in den Gesamteinnahmen aus dem Geschäft mit dem BMZ enthalten.
 *** Dabei handelt es sich um Einnahmen aus dem Geschäftsfeld Deutsche Öffentliche Auftraggeber, Kleinmaßnahmen im GnB sowie Zuwendungen.

DEUTSCHE ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER Stand: 31. Dezember 2017

Einnahmen in Mio. €*	2016	2017
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	127	134
Auswärtiges Amt	107	108
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	23	27
Kofinanzierungen**	30	25
Bundesministerium des Innern	13	13
Übrige Bundesministerien	4	7
EU-Twinning***	6	7
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	4	5
Bundesministerium der Verteidigung	1	4
Bundesministerium der Finanzen	1	1
Gesamt	315	330

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Hierbei handelt es sich um die Kofinanzierungen aller anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber (außer BMZ).
 *** Indirekte Einnahmen aus von der Europäischen Kommission finanzierten, bilateralen Verwaltungspartnerschaften zwischen der Bundesregierung und Beitrittskandidaten oder Nachbarschaftsstaaten der EU, für deren Vorbereitung und Begleitung die GIZ von dem zuständigen Bundesministerium beauftragt wird.

WACHSTUM DER KOFINANZIERUNGEN (BMZ UND DÖAG) 2014-2017
KOFINANZIERUNGEN HABEN SICH SEIT 2014 MEHR ALS VERDOPPELT.



GIZ INTERNATIONAL SERVICES 2017 (2016) Stand: 31. Dezember 2017

Gesamtleistung in Mio. €*

Gesamtleistung 2017
88 Mio. €
 (156 Mio. €)

- Europäische Union
44 Mio. € (44 Mio. €)
- Bilaterale Geber**
11 Mio. € (11 Mio. €)
- Internationale Finanzinstitutionen und Fonds
5 Mio. € (7 Mio. €)
- UN-Organisationen
1 Mio. € (2 Mio. €)
- Privatwirtschaft
8 Mio. € (24 Mio. €)
- Nationale Regierungen***
5 Mio. € (50 Mio. €)
- Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG)****
9 Mio. € (11 Mio. €)
- Sonstige
5 Mio. € (8 Mio. €)

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Umfasst alle Finanzierungsmittel aus einem Staatshaushalt, sofern diese nicht einem Land, in dem wir arbeiten, zuzuordnen sind (dann werden diese unter Nationale Regierungen erfasst). Beispiele für klassische bilaterale Geber sind DFID, DEZA, DGIS und Australian Aid.
 *** Umfasst Finanziers, die Mittel aus dem Haushalt eines Landes, in dem wir arbeiten, verwenden. Beispiele hierfür sind die saudischen Ministerien und die äthiopische Regierung.
 **** Umfasst alle Deutschen Öffentlichen Auftraggeber, darunter die Bundesministerien, aber zum Beispiel bei InS auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder Engagement Global.

UNSER PERSONAL

UNSERE ERFOLGREICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG WIRD VON MENSCHEN GEMACHT: ES SIND UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE MIT IHREM ENGAGEMENT UND IHRER EXPERTISE DAZU BEITRAGEN, WELTWEIT VERÄNDERUNG ZU BEWIRKEN. IN RUND 120 EINSATZLÄNDERN UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE AUFTRAGGEBER UND PARTNER TATKRÄFTIG DABEI, IDEEN ZU VERWIRKLICHEN UND PERSPEKTIVEN FÜR DIE MENSCHEN VOR ORT ZU SCHAFFEN.

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 arbeiteten insgesamt 19.506 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der GIZ (2016: 18.260) und damit knapp sieben Prozent mehr als im Vorjahr. Eine Entwicklung, die zeigt, dass unsere Dienstleistungen weiter gefragt sind und wir als attraktiver Arbeitgeber in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung gelten.

Neben unseren Lang- und Kurzezeitexperten und unserem Nationalen Personal vor Ort, das den Großteil unserer Mitarbeiterschaft ausmacht, waren 1.459 Personen als Entwicklungshelferinnen und -helfer sowie Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte für die GIZ im Einsatz. Insgesamt arbeiteten mehr als 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ im Ausland.

MEHR ZUR GIZ ALS ARBEITGEBER: WWW.GIZ.DE/JOBS

UNSERE PERSONAL-STRATEGIE 2017-2019

Professionell, international, mobil und kooperativ – so lauten die Stichworte des Zielbilds der neuen Personalstrategie, die wir 2017 ver-

abschiedet haben. Damit stellen wir die Weichen für die Personalarbeit der Zukunft. Erste Maßnahmen wurden ergriffen, um zum Beispiel Auslandseinsätze attraktiver zu machen und damit die Lieferfähigkeit des Unternehmens zu verbessern. Die Personalstrategie ist ein Teil der

Unternehmensstrategie und funktioniert im Dreiklang: Erwartungen der Auftraggeber werden mit den Interessen und Bedarfen der GIZ als Unternehmen und den Wünschen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter austariert und in eine funktionierende Balance gebracht.

19.506

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
(2016: 18.260)

13.448 Nationale Beschäftigte*
(2016: 12.605)



2.305 Entsandte Fachkräfte
(2016: 2.168)



3.753 Inlandsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter** (2016: 3.487)



* Die nationalen Beschäftigten werden in den Ländern, in denen wir arbeiten, rekrutiert und unter Vertrag genommen.
** Dabei handelt es sich um 2.061 (2016: 1.962) Inlandsmitarbeiter/-innen mit Zentralfunktion und 1.692 (2016: 1.525) Beschäftigte in Programmen und Projekten.



57,1%

FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN*

(2016: 56,9%)

* ohne nationale Beschäftigte

FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN IN PROZENT Stand: 31. Dezember 2017

Gesamtunternehmen		Vorstand		Führungspositionen	
Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
2016	2017	2016	2017	2016	2017
66,7	66,0	41,1	42,6	56,9	57,1
2016	2017	2016	2017	2016	2017
42,0	43,8	50,0	50,0	42,0	43,8
35,2	34,7	37,9	38,2		

PERSONAL IN DEN REGIONEN* Stand: 31. Dezember 2017

Region	Entsandte Fachkräfte		Nationales Personal		Entwicklungshelferinnen und -helfer**		Integrierte Fachkräfte***		Rückkehrende Fachkräfte***	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Afrika südlich der Sahara	830	909	4.551	5.239	348	317	128	122	170	198
Asien/Pazifik	413	399	2.440	2.327	137	142	64	61	132	133
Europa, Kaukasus und Zentralasien	413	415	3.159	3.287	15	11	134	116	65	72
Lateinamerika/Karibik	217	220	1.252	1.223	105	81	66	67	32	51
Mittelmeerraum und Naher Osten	260	328	1.167	1.339	38	39	21	19	35	30
Industrieländer (Europa, USA)	35	34	36	33	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.168	2.305	12.605	13.448	643	590	413	385	434	484

1.459

INTEGRIERTE UND RÜCKKEHRENDE FACHKRÄFTE SOWIE ENTWICKLUNGSHILFERINNEN UND ENTWICKLUNGSHILFER (2016: 1.490)

869 Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte*** (2016: 847)



590 Entwicklungshelferinnen und -helfer** (2016: 643)



* ohne Personal in Deutschland
** Von den 590 Entwicklungshelferinnen und -helfern sind 105 als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes eingesetzt.
*** Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) – eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit – an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt. Rückkehrende Fachkräfte werden von CIM ebenfalls mit einem Gehaltszuschuss sowie durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.



DIGITALE LÖSUNGEN FÜR INTERNE PROZESSE: EIGENE WIRKSAMKEIT STEIGERN

VOM DIGITALEN WANDEL IST AUCH DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT NICHT AUSGENOMMEN. ER VERÄNDERT NICHT NUR DIE PROJEKTARBEIT MIT UNSEREN PARTNERN, SONDERN AUCH UNSERE INTERNEN PROZESSE UND ARBEITSWEISEN. SEIT 2015 KOORDINIERT EIN STRATEGISCHES PROJEKTTTEAM „DIGITALER WANDEL“ DEN TRANSFORMATIONSPROZESS, AUS DEM ZUM BEISPIEL DIE IDEE EINES INNOVATIONSFONDS HERVORGEGANGEN IST. ER SCHAFFT EINEN FREIRAUM FÜR BESCHÄFTIGTE, UM INNOVATIONEN FÜR NEUE DIGITALE LÖSUNGEN ZU ENTWICKELN.

RICHTUNGSWEISEND: UNSER ZIELBILD „DIGITALER WANDEL“

Die Richtung, in die sich die GIZ in den kommenden Jahren weiterentwickeln will, ist in einem Zielbild festgehalten. Den Kern machen drei Fragen aus: Wie übersetzen die Mitarbeitenden die Vision des „Digitalen Wandels“ in konkretes Handeln? Was benötigen sie, um das zu erreichen? Und welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg? Dazu waren 2017 in einem breit angelegten Prozess alle Unternehmensbereiche befragt worden. Aus den Antworten wurde anschließend das Zielbild „Digitaler Wandel“ entwickelt. Es besteht aus acht Dimensionen, wie zum Beispiel „Digitale Führung“, „Digitale Kooperation“ oder „Digitaler Arbeitsplatz“. In jedem dieser Schwerpunkte wird künftig regelmäßig untersucht, was dazu im Unternehmen bereits realisiert wurde und welche weiteren Maßnahmen entwickelt werden sollten. Diese Maßnahmen sind in unsere Unternehmensstrategie und Jahresziele integriert und werden jährlich überprüft.

MIT DEM INNOVATIONSFONDS KREATIVE IDEEN FÖRDERN

„Digitaler Wandel“ braucht Zeit. Gute Ideen und Lösungen lassen sich nicht schnell mal von oben verordnen. Um für diesen Prozess das kreative Potenzial unserer Beschäftigten für digitale Lösungen zu nutzen, wurde Anfang 2017 der Innovationsfonds ins Leben gerufen. Bei seiner ersten Auflage fragten wir danach, wie sich die Wirksamkeit von GIZ-Vorhaben durch digitale Tools steigern lässt. Das Resultat waren mehr als 250 Vorschläge und Ideen. In einer anschließenden Onlineabstimmung gaben mehr als 5.000 Beschäftigte ihre Stimmen für die originellsten und aussichtsreichsten Projekte ab. Die sechs Gewinnerteams durchliefen daraufhin ein Accelerator-Programm (von engl. accelerate = beschleunigen), in dem sie ihre Idee weiter ausfeilten und erste Prototypen entwickelten. Im Laufe des Jahres wurden diese dann an ausgewählten Nutzergruppen getestet und weiter verbessert.

GEWINNER DES INNOVATIONSFONDS: EXTRAZAHLUNGEN FÜR ANANAS

Bei einem der Gewinnerteams dreht sich alles um die Ananas: Viele Kleinbauern müssen mit weniger als 1,90 US-Dollar am Tag auskommen. Dabei sind viele Konsumenten bereit, etwas mehr für ihr Obst auszugeben. Doch wie kommt das Geld transparent und sicher beim Kleinbauern an? Mit „XtraPay“ entwickelte das Team ein System, das es erlaubt, beim Kauf einer Ananas einen freiwilligen Betrag direkt an den produzierenden Kleinbauern zu überweisen. Jede Frucht wird dazu mit einem Etikett mit Barcode versehen, das an der Supermarktkasse ausgelesen wird. Gleichzeitig wird der Kleinbauer per SMS über den Eingang der Überweisung benachrichtigt.

UNSERE VISION

DIE GIZ HAT SICH UMFASSEND IN DAS DIGITALE ZEITALTER TRANSFORMIERT, NUTZT AKTIV DIE CHANCEN NEUER TECHNOLOGIEN UND DIGITALER INNOVATIONEN IN ALLEN GESCHÄFTS- UND UNTERNEHMENSBEREICHEN UND STELLT BEIM EINSATZ DIESER TECHNOLOGIEN DIE NUTZERINNEN UND NUTZER IN DEN MITTELPUNKT. SOMIT STEIGERT DAS UNTERNEHMEN DIE EFFIZIENZ SÄMTLICHER PROZESSE UND DIE EFFEKTIVITÄT SEINER LEISTUNGSERBRINGUNG.

ORIENTIERUNGSRAHMEN
DIGITALER WANDEL IN DER GIZ, 2015

INTERVIEW MIT AXEL RÖSLER,
LEITER DES STRATEGISCHEN PROJEKTES
„DIGITALER WANDEL“ IN DER GIZ



„WIR KÖNNEN INTERNATIONAL MITHALTEN“

Herr Rösler, wie weit ist der „Digitale Wandel“ der GIZ inzwischen fortgeschritten?

AXEL RÖSLER In den vergangenen Jahren ist dazu viel passiert. Unser digitales Leistungsangebot kann im internationalen Vergleich unbedingt mithalten. Und auch bei der Digitalisierung interner Prozesse haben wir schon viel umgesetzt. Nutzerzentrierung, also die strikte Ausrichtung auf die Menschen, die damit arbeiten, und agiles Prozessmanagement sind zwei Ansätze, von denen wir uns mehr Effizienz und Qualität für unsere Arbeit versprechen.

Im Allgemeinen berät die GIZ ihre Partner zu Veränderungsprozessen. Jetzt beraten Sie dazu intern die Kollegen und Kolleginnen.

AXEL RÖSLER Richtig, das eine ergänzt das andere. Und es ist spannend, uns selbst zu solch einem umfassenden Prozess wechselseitig zu beratschlagen. Unser Vorteil ist, dass wir dazu das große Know-how der Kolleginnen und Kollegen zur Gestaltung von Transformationsprozessen nutzen können.

Ist denn die Veränderung im Unternehmen schon spürbar?

AXEL RÖSLER Ja, auf jeden Fall. Am sichtbarsten wird es durch die Einführung eines neuen Tools für virtuelle Zusammenarbeit – die „Integrierten Digitalen Anwendungen“, kurz IDA –, für das 2017 die Weichen gestellt wurden. Vereinfacht ausgedrückt: Die klassische E-Mail wird durch die Kommunikation in Communities ergänzt, perspektivisch in vielen Fällen abgelöst. Dies schafft eine ganz andere Transparenz und Möglichkeit des zeitgleichen Austausches. Es wirft auch Fragen auf, zum Beispiel, wie wir die interne Zusammenarbeit über Organisations- und Hierarchiegrenzen hinweg organisieren. Nicht zuletzt deshalb setzen wir uns momentan in einem unternehmensweiten Prozess mit der Gestaltung von Prinzipien für Kooperation und Führung auseinander.

DIGITALE LÖSUNGEN IN PROJEKTEN: POTENZIAL ZU ENTWICKLUNGS- SPRÜNGEN

SICHERE SMARTPHONES, GESUNDHEITSLISTUNGEN PER INTERNET, INDUSTRIE 4.0 – DIGITALE INNOVATIONEN FÖRDERN WIR MITTLERWEILE IN MEHR ALS 200 PROJEKTEN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT. ZUSAMMEN MIT UNSEREN PARTNERN UND AUFTRAGGEBERN NUTZEN WIR DIE CHANCE, DIE ENORMEN POTENZIALE VON DIGITALEN LÖSUNGEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND POLITISCHE TEILHABE FRUCHTBAR ZU MACHEN. DAS GILT BESONDERS IN FRAGILEN LÄNDERN UND BENACHTEILIGTEN REGIONEN SOWIE FÜR BEVÖLKERUNGSGRUPPEN, DIE BISLANG VOM FORTSCHRITT AUSGESCHLOSSENEN WAREN. HIER KANN DER „DIGITALE WANDEL“ REGELRECHTE ENTWICKLUNGSSPRÜNGE INITIIEREN.

LERNEN VON SÜDKOREA: DIGITALEN VERBRAUCHERSCHUTZ VERBESSERN

Südkorea gilt als internationaler Vorreiter beim digitalen Verbraucherschutz. Das Land hat 2014 eine „Anti-Bloatware-Guideline“ erlassen, nachdem ein Daten-Leak Millionen Menschen geschädigt hatte. Als „Bloatware“ werden Apps bezeichnet, die auf fabrikneuen Smartphones installiert sind, oft im Verborgenen Daten sammeln, weitergeben und meist nicht entfernt werden können. Von diesen und anderen Erfahrungen im südkoreanischen Verbraucherschutz will Deutschland lernen. Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz hat daher die GIZ mit dem Projekt „Verbraucherschutz auf Smartphones“ beauftragt. Im Mai 2018 soll ein GIZ-Team dazu einen Fachdialog zwischen den beiden Industrieländern organisieren. Gemeinsam mit südkoreanischen und deutschen Mobilfunk- und Internetkonzernen, Verbraucherverbänden, Thinktanks, wissenschaftlichen und staatlichen Institutionen sollen erfolgreiche Praktiken des digitalen Verbraucherschutzes diskutiert, Sicherheitslücken identifiziert und Ansätze gefunden werden, wie Nutzer ihre Datenhoheit zurück- und Nutzersouveränität neu erlangen können.

✉ johannes.ferguson@giz.de

INDUSTRIE 4.0 MADE BY GERMANY AND CHINA: START-UP-FACTORY FÜR INTELLIGENTE PRODUKTION

Ob im Maschinenbau, in der Kunststoff- oder Elektronikproduktion – in der Start-up-Factory Kunshan, errichtet gemeinsam mit der lokalen Regierung vor den Toren Schanghais, können deutsche und chinesische Unternehmen die Digitalisierung ihrer Wertschöpfungskette live gestalten. Dabei erfahren sie, was „Industrie 4.0“ genau heißt und wie „Intelligente Fertigung“ konkret funktioniert. Im Smart Manufacturing Demonstration Lab etwa können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit wenigen technischen Ressourcen beispielsweise Roboter mit fortschrittlicher Sensorik versehen und durch deren Vernetzung eigenständige und anpassungsfähige Arbeitsschritte in der Produktion austesten. Ein Kernziel der intelligenten Fertigung ist hierbei die Massenproduktion von maßgeschneiderten, individualisierten Produkten.

Die Start-up-Factory ist eines von 35 Leuchtturmprojekten in der Kooperation des Bundeswirtschaftsministeriums und des chinesischen Ministeriums für Industrie und Informationstechnologie, welche die GIZ seit 2016 vor Ort unterstützt. „Deutsch-Chinesische Industrie-4.0-Kooperation“ heißt das Flagship-Vorhaben, das einen wichtigen Beitrag zu fairen Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in der global vernetzten Welt leistet.

GIZ-Fachkräfte beraten dabei Kompetenzträger aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu aktuellen Entwicklungen in China und formulieren gemeinsam mit unterschiedlichsten Akteuren konkrete Handlungsempfehlungen an die Politik.

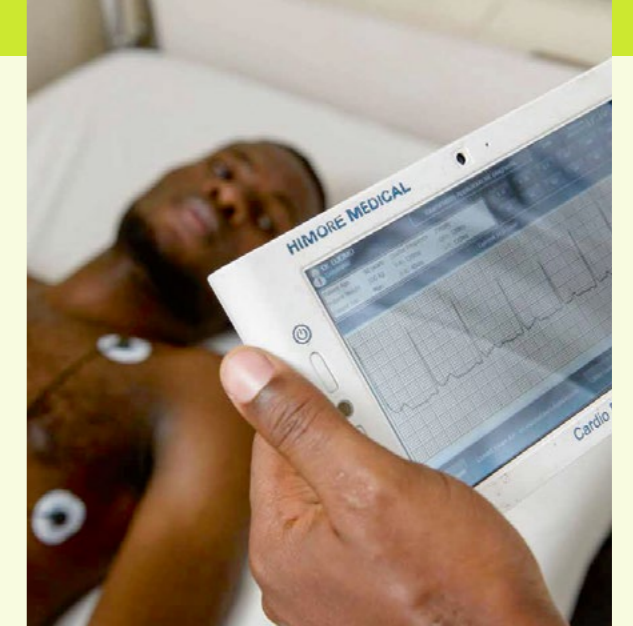
✉ tianning.li@giz.de

DIGITALES UNTERNEHMERTUM IN AFRIKA: MIT NEUEN IDEEN ZUM ERFOLG

3-D-DRUCKER AUS ELEKTROSCHROTT. DRONEN ZUR ÜBERWACHUNG VON BAUVORHABEN. MINISTROMNETZE FÜR ENTLEGENE REGIONEN. AN GUTEN IDEEN, IHR LAND MIT HILFE SMARTER IT-LÖSUNGEN VORANZUBRINGEN, FEHLT ES AFRIKANISCHEN TECHNOLOGIEFIRMEN NICHT. WAS SIE HIERFÜR JEDOCH BRAUCHEN, SIND KAPITAL, GEEIGNETES PERSONAL, DIGITALE INFRASTRUKTUR UND KUNDEN. DEN ZUGANG HIERZU ERMÖGLICHT IHNEN DIE BMZ-INITIATIVE „MAKE-IT IN AFRIKA“.

Hoffnungsvolle Start-ups werden hierfür von der GIZ für das sogenannte Accelerator-Programm der Initiative ausgewählt. In dem Programm werden die Start-ups bis zur Marktreife sowohl strategisch als auch betriebswirtschaftlich beraten. Die Jungunternehmerinnen und -unternehmer lernen zum Beispiel, wie man einen Businessplan erstellt, mit Banken und Geschäftspartnern verhandelt oder das eigene Angebot international bekanntmacht. Das Programm, das die GIZ für das BMZ umsetzt, bietet zudem Kontakte zu möglichen Kunden und die Chance, sich auf Messen und Konferenzen vor Investoren zu präsentieren.

Die BMZ-Initiative „Make-IT in Afrika“ ist eine Allianz aus namhaften Firmen, Verbänden und Sozialunternehmen und setzt auf das große Potenzial für digitales Unternehmertum in Afrika. Perspektivisch will „Make-IT in Afrika“ in Kooperation mit privaten Firmen bis zu 600 Start-ups erreichen – und künftig auch in Asien Unternehmertum fördern. Nigeria und Kenia sind die ersten Pilotländer: Zunächst bis zu 60 junge Start-ups sollen sich hier mit Unterstützung



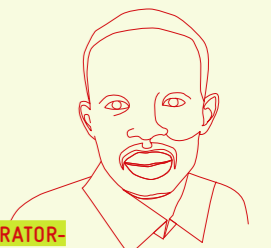
der GIZ zu Zugpferden der digitalen Wirtschaft entwickeln, technologische Innovation und nachhaltige Beschäftigung voranbringen – und die Inklusion der jungen und ärmeren Bevölkerung fördern.

START-UP-PLATTFORM FÜR BESSEREN ZUGANG ZU DIAGNOSEVERFAHREN

Solch ein Hoffnungsträger ist der Nigerianer Adeluwoye Adekunle Oluwatosin mit seiner Onlineplattform PreDiagn. Das Start-up bietet Menschen online Zugang zu diagnostischen Verfahren. Wer testen lassen will, ob die Nieren richtig funktionieren oder Diabetes-Gefahr besteht, kann online einen Termin bei einem der registrierten Diagnoselabors in der Nähe bestellen. Die Testergebnisse lassen sich dann ohne die üblichen langen Wartezeiten vor Ort im persönlichen Account abrufen. Sie werden zudem visuell aufbereitet und mit Normergebnissen verglichen – als Entscheidungsgrundlage für weitere, eventuell nötige Schritte.

✉ jan.schwaab@giz.de
© www.giz.de/de/weltweit/57293.html

ADELUWOYE ADEKUNLE OLUWATOSIN,
GRÜNDER, NIGERIA



„BESONDERS WERTVOLL WAR DAS ‚ACCELERATOR-PROGRAMM‘ IN DER VORBEREITUNG AUF UNSEREN MARKTEINTRITT. DURCH DIE ALLTAGSTAUGLICHE PRAKTISCHE HILFE DER MENTOREN WURDEN WIR HERAUSGEFÖRDERT, SOWOHL UNSER GESCHÄFTSMODELL ALS AUCH UNSER PRODUKT WEITER ZU VERFEINERN, BIS ES PERFEKT IN DEN MARKT PASSTE.“



PROJEKTE

UND

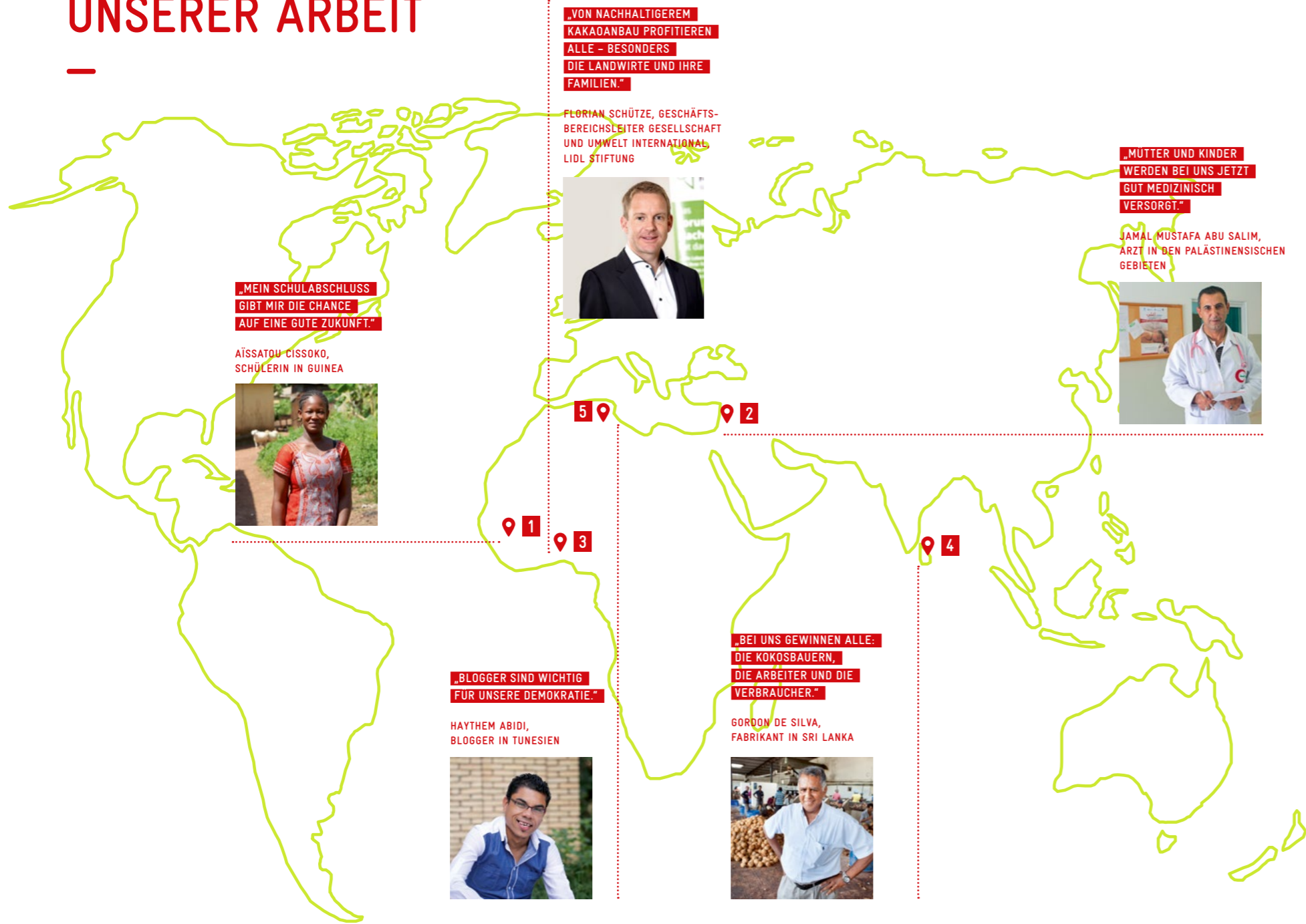
PARTNER



GEMEINSAM VERÄNDERUNG BEWIRKEN: UNSERE ARBEIT WELTWEIT

GEMEINSAM VERÄNDERUNG BEWIRKEN – DARAN ARBEITEN WIR ALS GIZ ZUSAMMEN MIT UNSEREN PARTNERN IN RUND 120 LÄNDERN. WIE DAS GANZ KONKRET AUSSIEHT, VERDEUTLICHT EINE AUSWAHL WELTWEITER PROJEKTE. DABEI GEBEN WIR ZUNÄCHST EINEN EINBLICK IN UNSERE THEMENVIELFALT UND UNSERE HERANGEHENSWEISE. BEIM DIESJÄHRIGEN BERICHT FOKUSSIEREN WIR UNS IM WEITEREN NEBEN DIGITALER TRANSFORMATION AUF DIE SCHWERPUNKTE FLUCHT UND MIGRATION, KLIMA UND ENERGIE SOWIE SICHERHEIT UND STABILISIERUNG. DENN HIER GAB ES IM VERGANGENEN JAHR BESONDERS VIELE AUFGABEN, DIE AN UNS HERANGETRAGEN WURDEN.

DIE VIELFALT UNSERER ARBEIT



IN ÜBER 1.500 LAUFENDEN PROJEKTEN ARBEITEN DIE GIZ UND IHRE PARTNER DARAN, DASS ENTWICKLUNG GELINGT.

Über 200 Auftraggeber schenken uns dabei ihr Vertrauen – die deutsche Bundesregierung und darunter das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwick-

lung (BMZ) als Hauptauftraggeber, Institutionen der Europäischen Union, die Vereinten Nationen, die Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen. Dabei engagieren wir uns in über 120 Ländern in ver-

schiedensten Themengebieten, von ländlicher Entwicklung, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Bildung und Good Governance bis hin zu nachhaltiger Infrastruktur. Beispiele aus unserer Arbeit zeigen die Themenvielfalt unseres Leistungsangebots.

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Dabei kommt es zu Rundungsdifferenzen. Bei den Zahlen handelt es sich um die Auftragsingänge des Jahres 2017 in Millionen Euro; sie ergeben sich aus den Förderbereichsschlüsseln der OECD (CRS-Codes):
 1 CRS-Code 11000; 2 CRS-Codes 12000 und 13000; 3 CRS-Codes 31100, 31200 und 31300; 4 CRS-Codes 24000 und 25000; 5 CRS-Code 15100

AUFTRAGSEINGÄNGE 2017*

FÖRDERBEREICH:
BILDUNG

331 MIO. €

FÖRDERBEREICH:
GESUNDHEIT

70 MIO. €

FÖRDERBEREICH:
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

345 MIO. €

FÖRDERBEREICH:
NACHHALTIGE
WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

207 MIO. €

FÖRDERBEREICH:
STAAT UND ZIVILGESELLSCHAFT

423 MIO. €

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

PROJEKTBEISPIEL:
FÖRDERUNTERRICHT FÜR
BENACHTEILIGTE MÄDCHEN IN GUINEA

Einen Schulabschluss zu machen, ist keine Selbstverständlichkeit für Aïssatou Cissoko. In Guinea kommt nur die Hälfte aller eingeschulten Mädchen weiter als bis zur 6. Klasse. Von dem Förderunterricht, den die GIZ im Auftrag des BMZ für sozial benachteiligte Mädchen anbietet, konnten bereits 11.000 Mädchen profitieren und einen höheren Schulabschluss machen.

www.giz.de/de/weltweit/23184.html

PROJEKTBEISPIEL:
ZUKUNFT FÜR PALÄSTINA

Konflikte und Krisen machen das Leben in Palästina sehr schwierig. Vor allem unter der schlechten medizinischen Versorgung leidet die Bevölkerung. Im Auftrag des Auswärtigen Amts hat die GIZ eine ambulante Klinik für die 6.000 Einwohner der Gemeinde Jiftlik und Bewohner der umliegenden Dörfer des Westjordanlandes nahe Jericho gebaut und ausgestattet. Nun kann die Gesundheitsversorgung sowie Betreuung von Kindern und werdenden Müttern von Ärzten wie Jamal Mustafa Abu Salim wiederaufgenommen werden.

www.giz.de/de/weltweit/36359.html

PROJEKTBEISPIEL:
NACHHALTIGE KAKAOERZEUGUNG
IN CÔTE D'IVOIRE

In Côte d'Ivoire, dem größten Kakaoanbauland der Welt, verdienen viele Menschen ihren Lebensunterhalt mit der Kakaoernte. Um die Lebensbedingungen der Landwirte zu verbessern und den Anbau und die Qualität der Ernte nachhaltig zu steigern, berät die GIZ den Lebensmittelhändler LIDL seit 2012. So entstand die Landwirtschaftsschule PROCACAO, die als etabliertes Schulungszentrum viel internationale Anerkennung für ihr maßgeschneidertes Trainingsangebot erhält. Bisher wurden bereits 2.000 Trainer ausgebildet, die ihr erlerntes Wissen an die Kakaobauern weitergeben. In den kommenden Jahren sollen über 18.000 Kakaobauern von der Landwirtschaftsschule profitieren.

PROJEKTBEISPIEL:
UNTERSTÜTZUNG VON KLEINEN UND
MITTELSTÄNDISCHEN UNTERNEHMEN
IN SRI LANKA

Firmengründer Gordon de Silva aus Sri Lanka hat aus einer kleinen Firma ein erfolgreiches Unternehmen geschaffen. Mittlerweile beschäftigt er 300 Mitarbeiter, die Fair-Trade-Produkte aus Kokosnüssen produzieren, verarbeiten und verkaufen. Im Auftrag des BMZ unterstützt die GIZ kleine und mittelständische Unternehmen bei Vermarktungskonzepten, Finanzierungs- und Managementfragen, um sie in internationale Wirtschaftskreisläufe zu integrieren.

www.giz.de/de/weltweit/23491.html

PROJEKTBEISPIEL:
BLOGGEN FÜR MEHR BÜRGERBETEILIGUNG
IN TUNESIEN

Bloggen für die Bürger – das ist Haythem Abidis Motto. Er bildet junge Tunesierinnen und Tunesier als Blogger aus, damit in Zukunft auch die abgelegenen Regionen Tunesiens eine Stimme haben. Auf dem „Bondy Blog“ veröffentlichen die Amateurlisten ihre Themen aus ihrer Stadt, informieren ihre Mitbürger und beteiligen sich so an gesellschaftlichen Debatten. Im Auftrag des Auswärtigen Amts stärkt die GIZ dadurch die Demokratie in den Gemeinden und Städten im Süden Tunesiens.

www.giz.de/de/weltweit/23446.html

WIE WIR ARBEITEN: VERZAHNT UND MIT STARKEN PARTNERN

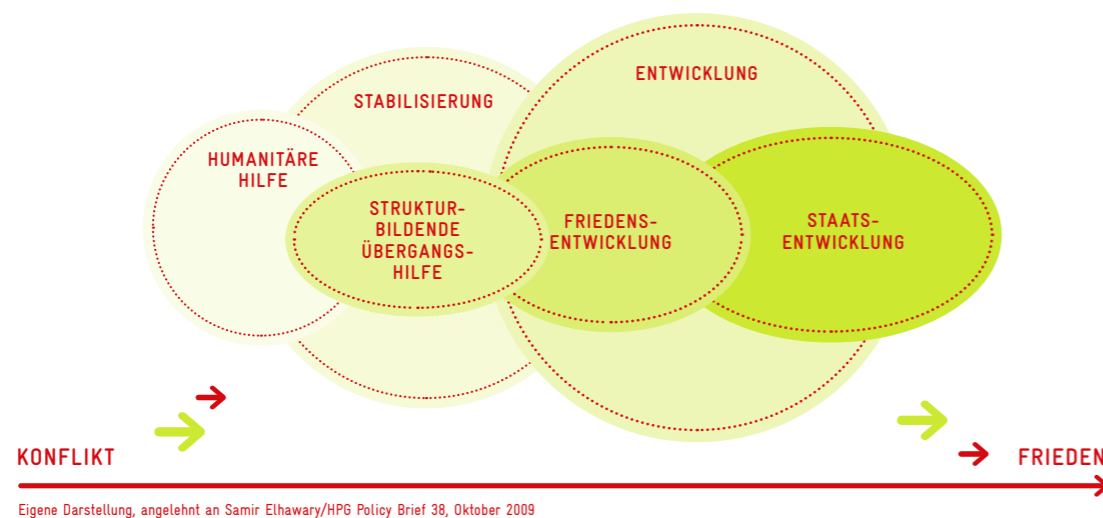
UM GLOBALEN ZIELEN UND INDIVIDUELLEN FRAGESTELLUNGEN ZU BEGEGNEN, SETZEN WIR AUF VORAUS-SCHAUENDE PLANUNG, SCHNELLES HANDELN IN KRISEN-SITUATIONEN UND EFFIZIENTE KOOPERATIONEN. WIE UNSERE ARBEIT IN DER PRAXIS AUSSEHEN KANN, WIE WIR AUS ERFAHRUNG DAZULERNEN UND WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN WIR DABEI GEGENÜBERSTEHEN, ZEIGEN WIR ANHAND VON ZWEI BEISPIELEN.

WIRKSAM VERZAHNT: KURZFRISTIGE HILFE UND LANGFRISTIGE ANSÄTZE

Weltweit nehmen langanhaltende und wiederkehrende Krisen zu. Auch immer mehr Länder, in denen die GIZ tätig ist, sind unmittelbar von Krisen betroffen und gelten als „fragile Staaten“. Die Akteure der humanitären Hilfe wie die der langfristig angelegten Entwicklungszusammenarbeit stellt das vor enorme Herausforderungen. Nur Hand in Hand kann es dort gelingen, den Bedarf an humanitärer Hilfe zu reduzieren, bereits erreichte Entwicklungsfortschritte zu schützen und Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung zu legen. Die bisher häufig voneinander getrennt angewendeten Ansätze humanitärer und entwicklungspolitischer Unterstützung müssen daher noch stärker miteinander verzahnt werden. Eine Möglichkeit: Lokale Akteure werden unterstützt, sowohl akute Schocks als auch langanhaltende Belastungen besser zu bewältigen.

BEISPIEL NORDIRAK: STRUKTURBILDUNG IN EINEM FRAGILEN KONTEXT

Auf einem solchen Ansatz basiert das Vorhaben „Qudra“ zur Stärkung der Resilienz in flüchtlingsaufnehmenden Nachbarländern der Syrienkrise, das die GIZ, finanziert von BMZ und EU, im Irak, in Jordanien, im Libanon und in der Türkei umsetzt. Allein die Region Kurdistan im Nordirak hat rund 1.200.000 Binnenvertriebene und etwa 240.000 syrische Flüchtlinge aufgenommen. Hier vermitteln GIZ-Fachkräfte lokalen staatlichen Institutionen grundlegende Kenntnisse, wie sie Kleinprojekte bedarfsorientiert und partizipativ planen, koordinieren und realisieren können. Das schafft handlungsfähige Strukturen und hilft, den wiederkehrenden Belastungen standzuhalten. Zusätzlich dienen die kurzfristig umgesetzten Maßnahmen der Grundversorgung der lokalen und vertriebenen Bevölkerung, verbessern spürbar ihr Leben und stärken so das Vertrauen in staatliche Strukturen. So wurden bis Ende 2017 mehr als 33.000 Menschen erreicht, unter anderem durch den Zugang zu einer besseren Stromversorgung, die Renovierung einer Bildungseinrichtung für Kinder mit Behinderungen und die Modernisierung einer Kinderintensivstation, die circa 1.000 Kinder jährlich versorgt.



WEITERE BEISPIELE DAFÜR, WIE WIR MIT PRIVATEN UNTERNEHMEN UND STIFTUNGEN KOOPERIEREN, FINDEN SIE IN DIESEM BERICHT UND UNTER:



WWW.GIZ.DE/WIRTSCHAFT

PARTNER WIRTSCHAFT: STRATEGISCHE ALLIANZEN SCHMIEDEN

Vor den aktuellen, globalen Herausforderungen sind Partnerschaften von Regierungen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft mehr denn je unerlässlich. Auch wir begeben uns immer mehr in ein breites Spektrum an Kooperationen, denn wir wollen mit und auch von unseren Partnern lernen, um den

aktuellen Herausforderungen möglichst wirksam zu begegnen.

Unter dem Motto „Risiken minimieren, Chancen verdoppeln“ setzt das Programm develoPPP.de im Auftrag des BMZ Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern um. Dabei werden unternehmerische und entwicklungspolitische Ziele zusammengeführt. Die Partner bringen arbeitsteilig

ihre jeweiligen Stärken ein und kombinieren sie. Verantwortung, Kosten und Risiken werden geteilt. Strategische Allianzen sind besonders weitreichende Entwicklungspartnerschaften. Sie bringen weltweit unterschiedliche Akteure aus Industrie und Handel, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie anderen nationalen und internationalen Organisationen zusammen.

BEISPIEL MADAGASKAR: REGIONAL UND INHALTLICH GEWACHSEN

Bessere Lebensbedingungen für rund 10.000 kleinbäuerliche Vanilleproduzenten und ihre Familien sowie eine bessere Vanillequalität für die verarbeitenden Unternehmen – das ist das gemeinsame Ziel unserer strategischen Partnerschaft in Madagaskar. Dabei ist die vom BMZ finanzierte Entwicklungspartnerschaft über die Jahre stark gewachsen. Erster Partner der GIZ war 2010 der Aromenhersteller Symrise AG; 2013 folgte der Nahrungsmittelkonzern Unilever; 2016 schloss sich die Kinderrechtsorganisation Save the Children an. Auch das Themenspektrum hat sich erweitert: Von Schulungen zu gutem Vanilleanbau, der Abfederung finanzieller Risiken für ertragsarme Monate bis hin zu besserer Gesundheitsversorgung und solider Grundbildung. Dazu wuchs die Zahl der landwirtschaftlichen Berufsschulen von drei auf fünf und auch das Netz aus vielen kleinen Feldschulen zur Beratung der kleinbäuerlichen Produzenten wurde überregional ausgebaut: Das Projekt arbeitet mittlerweile in 70 Gemeinden im Nordosten Madagaskars. Save the Children ergänzt die Aktivitäten mit dem Ziel, besonders armutsgefährdete Haushalte sowie Kinder und Jugendliche zu stärken. So haben beispielsweise innerhalb von einem Jahr mehr als 4.000 Haushalte eine eigens für diese Zielgruppe entwickelte Krankenversicherung erhalten.

© develoPPP.de

→ 1 SCHRITT PARTNERSCHAFT MIT SYMRISSE 2010-2012

- insgesamt 3.000 kleinbäuerliche Haushalte erreicht
- Einkommenssteigerung um durchschnittlich 24 Prozent durch erweiterte Produktpalette

→ 2 SCHRITT PARTNERSCHAFT MIT SYMRISSE UND UNILEVER 2013-2016

- weitere 4.000 kleinbäuerliche Haushalte erreicht
- drei landwirtschaftliche Fachschulen etabliert, 180 Jugendliche haben eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen
- ertragsarme Saison von fünf auf drei Monate reduziert
- Steigerung der Produktivität

→ 3 SCHRITT PARTNERSCHAFT MIT SYMRISSE, UNILEVER UND SAVE THE CHILDREN 2016-2019

- Weitere 4.000 kleinbäuerliche Betriebe sollen erreicht werden.
- Zusätzlich werden zwei landwirtschaftliche Fachschulen etabliert für rund 400 Jugendliche.
- Die ertragsarme Periode soll kürzer und besser überbrückbar werden.
- Einkommensstabilisierung durch erweiterte Produktpalette
- Erweiterung der Programmaktivitäten für rund 20.000 Kinder und Jugendliche, die von unterschiedlichen Trainings- und Ausbildungsangeboten profitieren können



PROJEKTE
UND
PARTNER

KLIMA
UND
ENERGIE

ENGAGIERT FÜR DIE GLOBALE TRENDWENDE

—

WIE SOLLEN MENSCHEN RUND UM DEN GLOBUS NACHHALTIG LEBEN, WENN INSELSTAA TEN UND KÜSTENREGIONEN VOM ANSTIEGENDEN MEERESSPIEGEL BEDROHT SIND, STÄDTE IN ABGASEN UND HITZEWELLEN ERSTICKEN, TRINKWASSERRESERVEN ZU ENDE GEHEN UND DIE FELDER KEINE ERTRÄGE MEHR LIEFERN? DER KLIMAWANDEL BEDROHT IN VIELEN REGIONEN DIE LEBENSGRUNDLAGEN, VERSCHÄRFT KONFLIKTE UND MACHT GEGENDEN ZEITWEISE ODER DAUERHAFT UNBEWOHNBAR.

Mehr als jedes dritte Projekt, das die GIZ im Auftrag deutscher und internationaler Auftraggeber umsetzt, befasst sich daher mit Klimathemen. In mehr als 100 Ländern arbeiten wir daran, klimaschädliche Emissionen zu reduzieren, den Einsatz sauberer Energie und energieeffizienter Technologien zu fördern sowie klimafreundliche Mobilität mit nachhaltigen Verkehrssystemen auszubauen. Dort, wo die Folgen des Klimawandels bereits deutlich spürbar und weitere dramatische Auswirkungen unvermeidlich sind, stärken wir die Anpassung an den Klimawandel, den besseren Umgang mit Klimarisiken und die Widerstandskraft – von ganzen Regionen, Städten und den am meisten betroffenen Bevölkerungsgruppen. Unser Ziel ist es, klimafreundliche und resiliente Gesellschaften und Wirtschaften voranzubringen. Und wir arbeiten daran, für die Herausforderungen dieser globalen Trendwende geeignete Finanzierungslösungen zu finden. 2017 haben wir hierfür mit neuen Kooperationsvereinbarungen mit internationalen Akteuren wichtige Weichen gestellt.



MIT NEUEN KOOPERATIONEN NOCH MEHR BEWEGEN KÖNNEN

UM BEIM KLIMASCHUTZ UND DER ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL NOCH MEHR BEWEGEN ZU KÖNNEN, GEHT DIE GIZ VIELE VERSCHIEDENE WEGE: SIE KOOPERIERT VERSTÄRKT MIT INTERNATIONALEN GROSSAKTEUREN, AKQUIRIERT WELTWEIT MEHR FINANZMITTEL FÜR KLIMAPROJEKTE UND UNTERSTÜTZT LÄNDER DABEI, GLOBALE AGENDEN WIE DAS PARISER KLIMASCHUTZ-ABKOMMEN ODER DIE AGENDA 2030 UMZUSETZEN.

„INITIATIVE AGENDA 2030“: UNTERSTÜTZUNG FÜR MEXIKO UND GRIECHENLAND

Bei der Aufgabe, die klimabezogenen Ziele der Agenda 2030 national zu konkretisieren, unterstützt die GIZ zum Beispiel Mexiko und Griechenland. Im Rahmen der „Initiative Agenda 2030“ des BMZ etwa beraten GIZ-Fachkräfte das Büro des mexikanischen Präsidenten, eine eigene Nachhaltigkeitsarchitektur zu entwickeln – sicher verankert auch für künftige Regierungen. So sollen unter anderem Schnittpunkte zwischen der Agenda 2030 und dem Pariser Klimaschutzabkommen identifiziert und in einen institutionellen Rahmen gegossen werden.

In Griechenland wiederum berät die GIZ im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums das Umwelt- und Energieministerium dabei, einen nationalen Energie- und Klimaplan für den Zeitraum 2021–2030 zu

erstellen. Daneben unterstützt die GIZ bei Reformen, die erforderlich sind, um die nationalen Ziele zu Klimaschutz, erneuerbaren Energien und Energieeffizienz bis 2030 zu erreichen. Das GIZ-Team berät unter anderem dabei, Genehmigungsverfahren für Solaranlagen und Windräder zu vereinfachen, erneuerbare Energien in den Strommarkt einzubinden und den Energieverbrauch öffentlicher Gebäude zu senken. Kofinanziert wird das Vorhaben von der Europäischen Kommission.

✉ Mexiko: helge.arends@giz.de
 ✉ Griechenland: ulrich.laumanns@giz.de
 🌐 Mexiko: www.giz.de/de/weltweit/60361.html
 🌐 Griechenland: www.giz.de/de/weltweit/38890.html

WELTKLIMAKONFERENZ COP 23: GIZ GESTALTET MIT

Aus den Beschlüssen des Pariser Klimaschutzabkommens konkrete Maßnahmen und Richtlinien zur Umsetzung zu formulieren, das war im November 2017 auch der Auftrag für die rund 22.000 Teilnehmenden der UN-Klimakonferenz COP 23 in Bonn. Unterstützt wurde das fidschianische COP-23-Sekretariat dabei von der GIZ. GIZ-Fachkräfte haben zudem die europäische und deutsche Verhandlungsdelegation, den deutschen Pavillon sowie Kooperationsländer beraten und ihre eigene Arbeit zu Klima und Energie vorgestellt. Ein Novum bei einer Weltklimakonferenz war der Climate Planet, den die GIZ als Co-Veranstalter im Auftrag des

BMZ organisierte. Mehr als 23.000 Besucher begaben sich in dem Zelt in Form einer Weltkugel „ins Innere der Erde“, um sich mit Klimathemen auseinanderzusetzen.

✉ lorenz.petersen@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/57967.html

GREEN CLIMATE FUND: ZUGANG ZU MEHR KLIMAMITTELN

Am Rande der COP 23 wurde auch ein Vertrag unterzeichnet, der es der GIZ ermöglicht, ihre aktive Rolle im Kampf gegen den Klimawandel international weiter auszubauen. Als nunmehr akkreditierte Durchführungsorganisation, die im Auftrag des Green Climate Fund (GCF) Projekte umsetzt, hat die GIZ direkten Zugang zum größten multilateralen Klimafonds weltweit – und damit zu mehr Mitteln und mehr Möglichkeiten. Der „Grüne Klimafonds“ wurde unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen errichtet und soll die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens unterstützen. Die Projekte des GCF sollen den Klimaschutz in Entwicklungs- und Schwellenländern verbessern und die Menschen dabei unterstützen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Erstes Projekt: Trinkwassersicherheit in Grenada

Für den ersten genehmigten Vorschlag der GIZ wurden 2017 die entscheidenden Weichen gestellt. Das Projekt soll die Trinkwasserversorgung in dem Inselstaat Grenada in der Karibik langfristig sichern. Denn aufgrund des Klimawandels wird sich die Verfügbarkeit von Wasserressourcen auf allen Inseln Grenadas verringern. Die Klimamodelle zeigen, dass starke Dürre dort im Jahr 2050 zur Normalität werden wird. Zusätzlich wird die Wasserversorgung durch extreme Wetterereignisse gefährdet. Im Auftrag des GCF errichtet die GIZ daher in Grenada mit lokalen Baufirmen 16 sturmfeste Wasserspeicher und verbessert die Wassergewinnung aus Flüssen und durch Brunnen. Zugleich werden die Rahmenbedingungen im Wassersektor verbessert, um Wasser langfristig effizienter zu nutzen.

✉ xing.fu-bertaux@giz.de

EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK: KNOW-HOW BÜNDELN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Zusätzliche Handlungsfähigkeit verspricht auch die Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB), dem Finanzierungarm der Europäischen Union – denn gemeinsam lässt sich mehr erreichen. Deshalb haben GIZ und EIB 2017 beschlossen, ihr Know-how zu nachhaltigen Investitionsprojekten zu bündeln und intensiver zusammenzuarbeiten: bei Klimaschutz und erneuerbaren Energien, aber auch in der Landwirtschaft, der Infrastrukturentwicklung und der Beschäftigungsförderung in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Erstes Kooperationsprojekt: kohlenstoffarme Stadtentwicklung

In dem Kooperationsprojekt FELICITY arbeitet die Investitionsbank erstmals als Partnerin mit der GIZ zusammen. Dafür wurden zwei Fachkräfte der GIZ an die EIB entsandt. FELICITY unterstützt Städte in Brasilien, China und Mexiko dabei, in eine kohlenstoffarme Entwicklung ihrer Infrastruktur zu investieren. Dazu beraten die GIZ-Fachleute bei der Planung geeigneter Maßnahmen in Gebäuden, dem öffentlichen Nahverkehr, dem Abwassermanagement oder der Fernwärme und wie diese so beantragt werden können, dass sie auch von internationalen Banken finanziert werden. Finanziert wird FELICITY aus Mitteln der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums.

✉ eeltje.de-visser@giz.de

„WIR FREUEN UNS DARAUFG, VON DER GIZ INNOVATIVE IDEEN ZU ERHALTEN, DIE EINEN PARADIGMENWECHSEL HERBEIFÜHREN, UM EMISSIONSARMES UND KLIMARESISTENTES WACHSTUM VORANZUTREIBEN.“

HOWARD BAMSEY,
 GESCHÄFTSFÜHRENDE RIKTOR DES
 GREEN CLIMATE FUND





NACHHALTIGE MOBILITÄT

MOBILITÄT IST EINE DER HAUPTFORDERUNGEN MODERNER GESELLSCHAFTEN UND GLEICHZEITIG EINE IHRER GRUNDVORAUSSETZUNGEN. DENN MOBILITÄT BEDEUTET WEIT MEHR, ALS MENSCHEN UND GÜTER VON A NACH B ZU BEWEGEN. SIE ERMÖGLICHT ZUGANG ZU MÄRKTEN, ARBEITSPLÄTZEN, SCHULEN, EINKAUFSMÖGLICHKEITEN ODER MEDIZINISCHER VERSORGUNG UND IST DAMIT ENTSCHEIDEND FÜR SOZIALE UND ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG. ALLERDINGS NUR MIT EINEM NACHHALTIGEN VERKEHRSKONZEPT, DAS DEN DAMIT VERBUNDENEN VERKEHRSKOLLAPS UND ERHÖHTEN AUSSTOSS VON KLIMASCHÄDLICHEN TREIBHAUSGASEN VERHINDERT.

ELEKTROMOBILITÄT IN BRASILIEN

Noch ist es Zukunftsmusik: gemeinschaftlich genutzte, autonome Elektrofahrzeuge in der Stadt, die so normal geworden sind, dass sie kein Aufsehen mehr erregen. Seit 2017 bereiten die GIZ und das brasilianische Industrieministerium hierfür jedoch schon einmal den Boden vor. In einem gemeinsamen Vorhaben, das vom BMZ finanziert wird, wollen sie in Brasilien die Voraussetzungen für die breitenwirksame Nutzung energieeffizienter Antriebssysteme schaffen. Im Fokus steht dabei die Elektromobilität im öffentlichen Personennahverkehr und im städtischen Lieferverkehr. In einer Art „Testlabor“ werden dazu in der Stadt Joinville mit rund 560.000 Einwohnern erste Pilotprojekte vorbereitet, die vom Ausbau von Park-and-ride-Stationen bis hin zur Zustellung von Sendungen mit E-Fahrzeugen und -Bikes reichen. In diesem von der Fraunhofer-Gesellschaft entwickelten „Mobility City Lab“ arbeiten Akteure aus Regierung, Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung zusammen, um einen Fahrplan für eine effiziente, smarte und nachhaltige

Mobilität zu entwickeln. Joinville soll so Vorbild für innovative Mobilitätskonzepte in ganz Brasilien werden.

✉ jens.giersdorf@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/63337.html

EIN MODERNES BUSNETZ FÜR WINDHUK

Viel zu wenige Busse und immer überfüllt: Wer in Namibias Hauptstadt Windhuk auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, muss oft zu Fuß gehen oder sich ein teures Taxi nehmen, um ans Ziel zu kommen. Um dies zu verbessern, hat das GIZ-Vorhaben „Verkehr, Mobilität, Logistik“ gemeinsam mit der namibischen Regierung einen Masterplan für nachhaltigen Verkehr für die Hauptstadt erstellt. Als Teil der Umsetzung hat die Kieler Verkehrsplanerin Silja Fieblinger in Windhuk die Planung eines modernen Busnetzes unterstützt. Die Verkehrsexpertin erstellte Linienwege, Dienstpläne und plante Fahrzeiten, gleichzeitig hat sie ihre Kollegen und Kolleginnen für diese Aufgaben qualifiziert. Dafür war sie als Integrierte Fachkraft direkt in der Stadtverwaltung angestellt. Inzwischen werden neue Buslinien und Haltestellen aufgebaut und sorgen dafür, dass die Busse regelmäßiger und pünktlicher fahren. Die Kosten für zusätzliche Busse haben jeweils zur Hälfte das BMZ und die Stadt Windhuk getragen. Vermittelt wurde Silja Fieblinger in diese Schlüsselposition vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), einer Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Bundesagentur für Arbeit. Damit war sie eine von zahlreichen integrierten Experten, die innerhalb des Vorhabens die namibischen Partner wirksam unterstützt haben. Die Arbeit war so erfolgreich, dass sie inzwischen auch auf andere Regionen Namibias ausgeweitet wurde.

✉ heinrich.semar@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/20563.html
 📄 cimonline.de/de/html/aus-der-praxis-namibia.html

NEUE WEGE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

DER KLIMAWANDEL ERSCHWERT DEN KAMPF GEGEN DIE ARMUT. DÜRREN, ÜBERSCHWEMMUNGEN UND AUSSERGEWÖHNLICHE TEMPERATURSCHWANKUNGEN GEFÄHRDEN WELTWEIT NICHT NUR DIE POSITIVEN ENTWICKLUNGEN IN DER LANDWIRTSCHAFT. SIE GEFÄHRDEN AUCH DEN SCHUTZ DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN. WIR UNTERSTÜTZEN UNSERE PARTNER DABEI, NEUE WEGE DER ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL ZU GEHEN: SEI ES MIT DIGITALER TECHNIK WIE IN THAILAND ODER MIT AGRARVERSICHERUNGEN ZUR RISIKOVERTEILUNG WIE IN PERU.

THAILAND: DROHNEN ZUM SCHUTZ DER WASSERRESSOURCEN

Erst Hochwasser, dann Dürren – der Klimawandel setzt den Wasserressourcen in Thailand sichtbar zu. Mit naturbasierten Präventivmaßnahmen in Wassereinzugsgebieten sollen negative Folgen von Extremereignissen reduziert werden. Doch wie lässt sich der Zustand von Flüssen und Wasserspeichern besonders in unzugänglichen Gebieten erfassen und überwachen? Das Projekt „ECOSWat“, das die GIZ im Auftrag des Bundesumweltministeriums unterstützt, setzt hierfür auf digitale Technik: Drohnen sammeln die nötigen Daten aus der Luft. Daraus werden 3-D-Modelle zu verschiedenen Wetterszenarien und klimatischen Entwicklungen berechnet, die gleichzeitig die Wirkung geplanter Schutzmaßnahmen simulieren. Wo etwa früher Wasserreservoirs regelmäßig ausgebaggert werden mussten, um sie von eingespülten Ablagerungen zu befreien, werden heute anfällige Uferabschnitte gezielt mit Gräsern, Sträuchern und Bäumen befestigt. Ein natürlicher Erosionsschutz, der Schlammbildung vorbeugt, die Speicherkapazität erhält und damit das Risiko von Hochwasser und Dürren effektiv verringert.

✉ stephan.huppertz@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/29951.html

PERU: AGRARVERSICHERUNGEN FANGEN ERNTEVERLUSTE AUF

In Peru setzt man auf Risikoverteilung, wenn es um die Folgen extremer Wetterereignisse geht. Anpassung an den Klimawandel heißt für das Ministerium für Landwirtschaft und Bewässerung auch, landesweit Agrarversicherungen für den Katastrophenschutz zu fördern.

JOACHIM HERBOLD, EXPERTE FÜR AGRARVERSICHERUNG BEI DER MUNICH RE UND FACHLICHER BERATER DES PROJEKTS



„EIN GROSSER MEILENSTEIN DES PROJEKTS IST DIE GEMEINSAME KONZIPIERUNG UND UMSETZUNG EINES MODERNEN AGRARINFORMATIONSSYSTEMS. DABEI HABEN WIR MIT DER GIZ VON ANFANG AN VERTRAUENSVOLL ZUSAMMENGearbeitet – VOM PROJEKTENTWURF BIS HIN ZUR TECHNISCHEN UMSETZUNG. DAS NETZWERK DER GIZ VOR ORT WAR DABEI BESONDERS WERTVOLL.“

Denn das Risiko, mit den häufigen Ernteaussfällen auch ihre Existenz zu verlieren, trugen die Menschen in der Landwirtschaft – immerhin drei Viertel der ländlichen Bevölkerung – bislang allein. Dieses Risiko will die Regierung nun auf spezialisierte Versicherungsgesellschaften übertragen: Bei wetterbedingtem Ernteaussfall werden die Versicherten entschädigt. Der Staat subventioniert die Versicherungsbeiträge. Für manche Anbaukulturen wird eine Versicherung sogar vorausgesetzt. Im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums unterstützt die GIZ das Vorhaben. Private Versicherungsgesellschaften, Banken vor Ort und Partner aus dem Agrarsektor arbeiten dabei sehr erfolgreich zusammen: Zwischen 2014 und 2017 hat sich die Zahl der Versicherten auf insgesamt 310.000 nahezu verdoppelt. Und die Versicherung wurde inzwischen auch auf die vom El-Nino-Phänomen betroffenen Küstenregionen ausgeweitet.

✉ alberto.aquino@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/23609.html





GRÜNE KÜHLUNG FÜR DAS KLIMA

JE HEISSER ES WIRD, DESTO GRÖßER DER WUNSCH NACH KÜHLUNG. WELTWEIT IST DER EINSATZ VON KLIMAANLAGEN, KÜHLSCHRÄNKEN UND KÜHLAGGREGATEN DAHER KRÄFTIG GESTIEGEN – UND DAMIT AUCH DER AUSSTOSS AN TREIBHAUSGASEN. DENN OBWOHL ALTERNATIVEN LÄNGST AUF DEM MARKT SIND, BEZIEHEN DIE MEISTEN KÜHLGERÄTE IHRE ENERGIE AUS FOSSILEN BRENNSTOFFEN UND VERWENDEN KLIMASCHÄDLICHE KÄLTEMITTEL.

In Afrika unterstützen daher Fachkräfte der GIZ im Rahmen des Vorhabens „Proklima“ gleich vier Länder dabei, den Marktanteil „grüner“ Kühltechnologien und Kältemittel zu erhöhen. Das gemeinsame Dach ist die Green Cooling Initiative des Bundesumweltministeriums. Sie setzt sich bereits seit 2008 dafür ein, ozon- und klimafreundliche Kühltechnologien als Beitrag zum Klimaschutz zu verbreiten. In Ghana und Kenia werden die Aktivitäten vom Bundesumweltministerium finanziert, in Mauritius und Namibia vom Climate Technology Centre and Network (CTCN), einem Klimatechnologiezentrum und -netzwerk der UN-Sonderorganisation UNIDO. Das CTCN unterstützt Entwicklungsländer bei der technischen Umsetzung von Klimatechnologielösungen.

In allen vier Ländern bringt die GIZ nun Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Der Austausch soll den Technologietransfer zwischen Entwicklern und

Abnehmern fördern. Die Regierungen werden außerdem dazu beraten, wie sie, etwa über Steuererleichterungen, Anreize für Investitionen in klimafreundliche Technologien schaffen können. In jedem Land wird dazu ein nationaler Technologie-Fahrplan erarbeitet, der mit länderspezifischen Aktionsplänen einen systematischen Wandel im Kühl- und Klimatisierungssektor voranbringen soll. Bis 2050 könnten die vier Länder damit rund 200 Megatonnen CO₂-Äquivalent einsparen. Für einen kleinen Sektor wie den Kältesektor ist das erstaunlich viel.

In der Green Cooling Africa Week auf Mauritius wurden zudem Entscheidungsträger aus 17 Ländern der Region zusammengebracht. In Workshops und Trainings lernten sie nationale Best Practices kennen und wie sich diese auf ihre eigenen Länder wie auch die gesamte Region übertragen lassen.

✉ katharina.arndt@giz.de



KLIMA UND ENERGIE: WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN



WIRKUNG GLOBAL

2 MILLIONEN TONNEN ÖL KONNTEN WELTWEIT EINGESPART WERDEN – ETWA DURCH DEN EINSATZ VON SONNENKOLLEKTOREN.*



WIRKUNG REGIONAL

ALLEIN IN ASIEN UND LATEIN-AMERIKA WAREN DAS 1,1 MILLIONEN TONNEN ÖL.



WIRKUNG VOR ORT

„UNSERE SOLARANLAGE AUF DEM DACH SPART UNS BIS ZU 7.000 EURO AN ENERGIEKÖSTEN PRO JAHR. FÜR UNS ALS REHA-EINRICHTUNG, DIE SICH ALLEIN ÜBER SPENDEN FINANZIERT, IST DAS ENORM VIEL. JEDER CENT, DEN WIR NICHT FÜR STROM AUSGEBEN, GEHT SO DIREKT IN DIE THERAPIE. UND DAS BESTE: WENN WIR AM WOCHENENDE GESCHLOSSEN HABEN, SPEISEN WIR ENERGIE INS NETZ EIN UND VERDIENEN DAMIT SOGAR NOCH GELD.“

MAURICIO ARRETX, LEITER BETRIEB UND INFRASTRUKTUR DER REHA-INSTITUTION TELETÓN, CHILE



ERFOLGREICH ZUR ENERGIEWENDE

Bis 2035 fast zwei Drittel des Stroms aus erneuerbaren Quellen – dieses ehrgeizige Ziel wird Chile wohl sogar übertreffen. Denn die Regierung treibt die Energiewende kräftig voran: vor allem mit dem Ausbau der Solarenergie. Vom neuen Solardachprogramm für öffentliche Gebäude haben bereits mehr als 100 Gebäude profitiert, darunter auch die Reha-Einrichtung Teletón in Santiago, die pro Jahr etwa 27.000 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen betreut und fördert. „Oben auf

dem Dach erzeugen nun Solarzellen die Energie, die wir unten für die Therapie brauchen“, freut sich Mauricio Arretx. Weithin sichtbares Wahrzeichen für Chiles Solarboom ist Südamerikas erstes Solarturmkraftwerk. In der Atacama-Wüste gewährleistet es im stromfressenden Kupferabbau eine emissionsarme Energieversorgung rund um die Uhr. Unterstützt wird das Land im Auftrag des Bundesumweltministeriums von der GIZ: mit Beratung zur nationalen Energiestrategie, mit Expertise bei der Netzintegration

erneuerbarer Energien, innovativen Energielösungen – wie der Verwendung von „grünem“ Wasserstoff –, bei denen unter anderem auch das DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) mitarbeitet, oder mit Ausbildungsprojekten. Der Anteil der Wind- und Solaranlagen an der Stromerzeugung ist so seit 2014 von 5 auf 17 Prozent gestiegen.

✉ rainer.schroerer@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/34327.html
 📄 akzente.giz.de/de/artikel/traumland-fuer-erneuerbare



* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Erhebungszeitraum: 2010–2015.

SCHNELLEN SCHUTZ BIETEN UND LANGFRISTIG PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

—

IMMER MEHR MENSCHEN MÜSSEN IHREN HEIMATORT VERLASSEN: KRIEGE UND KONFLIKTE ZWINGEN SIE DAZU, ZUFLUCHT INNERHALB DES EIGENEN LANDES ODER ÜBER LÄNDERGRENZEN HINAUS ZU SUCHEN. VIELE VERLASSEN IHRE HEIMAT AUCH, WEIL DER KLIMAWANDEL SIE DAZU NÖTIGT ODER ARMUT UND ARBEITSLOSIGKEIT SIE DAZU BRINGEN, WOANDERS EINE BESSERE ZUKUNFT ZU SUCHEN.

Sind Menschen in Not, kommt es darauf an, schnell zu handeln. Auf der Flucht müssen sie schnell versorgt und aufgenommen werden, um ihr Leben zu sichern. Flüchtlinge, aber auch Migranten müssen gegen Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden. Neben der Hilfe in akuten Situationen heißt es aber auch, Lösungen zu entwickeln, die mittel- und langfristig die Lebensbedingungen in Herkunftsländern und Transitländern stabilisieren und verbessern. Das gilt auch für die aufnehmenden Gemeinden, die oft über ihre Möglichkeiten hinaus belastet sind. Gleichzeitig kann Migration auch eine Chance sein: Von bedarfsbezogenen Aus- und Weiterbildungsangeboten und legaler Arbeitsmigration können sowohl Migranten, Herkunftsländer als auch aufnehmende Länder profitieren. Im Auftrag der deutschen Bundesregierung engagiert sich die GIZ dafür in mehr als 100 Projekten und Programmen weltweit. Auch in Kooperation mit internationalen Auftraggebern, Stiftungen und Partnern arbeiten wir daran, Migration positiv zu gestalten, Menschen Hoffnung zu geben und ihnen reale Chancen zu eröffnen, ob in der Heimat oder einem neuen Zuhause. Das Ziel ist eine sichere Existenz, zu der arbeitsmarktorientierte, zeitgemäße Berufsausbildungen und eine einkommensschaffende Beschäftigung beitragen.



KLIMABEDINGTE MIGRATION: WENN DIE NATUR DIE LEBENS- GRUNDLAGE ENTZIEHT

SCHON IMMER HAT DAS KLIMA MENSCHLICHE MIGRATIONSBEWEGUNGEN BEEINFLUSST. IN ZUKUNFT ABER, DARIN IST SICH DIE FACHWELT EINIG, WIRD DER EINFLUSS DES KLIMAWANDELS WEITER ZUNEHMEN. MENSCHEN VERLASSEN IHRE HEIMAT, WEIL ÜBERSCHWEMMUNGEN, WIRBELSTÜRME ODER DÜRREN IHRE LEBENSGRUNDLAGE MEHR UND MEHR ZUNICHTEMACHEN. 2016 HABEN WELTWEIT RUND 23,5 MILLIONEN MENSCHEN* NACH EXTREMEN WETTEREREIGNISSEN SCHUTZ AN EINEM ANDEREN ORT GESUCHT – MEIST INNERHALB DES EIGENEN LANDES.

FIDSCHI: UMSIEDLUNG BEGLEITEN

Tiefliegende Küstengebiete sind besonders gefährdet. Bereits heute sind 50 Staaten rund um den Globus vom steigenden Meeresspiegel bedroht. Vorsorge bedeutet hier häufig Umsiedlung. In Fidschi (Südwestpazifik) entwickelt die GIZ im Auftrag des BMZ und der EU Richtlinien, wie sich die Umsiedlung von Gemeinden am besten planen und organisieren lässt. Bei der Auswahl der neuen, höher gelegenen Standorte werden die betroffenen Bewohner, die Zivilgesellschaft und die beteiligten nationalen und lokalen Behörden von Anfang an intensiv miteinbezogen.

Narikoso, ein 100-Seelen-Dorf auf der Insel Ono, ist die erste Gemeinde, deren Umsiedlung die GIZ intensiv begleitet. Einige Häuser stehen bereits dauerhaft unter Wasser. Geologen prüfen, ob es an den neuen Standorten Wasserquellen und ausreichend Weide- und Ackerflächen gibt. Häuser und Schulen werden

so gebaut, dass sie extremen Wetterereignissen besser standhalten. Und mit hitzeverträglicheren Obst- und Gemüsesorten und alternativen Bewässerungstechniken wird die Grundlage für eine sichere Versorgung mit Nahrungsmitteln und zusätzliches Einkommen gelegt. 2018 ziehen die ersten Familien um: immer noch in Sichtweite zu ihrem alten Dorf, nun aber höher gelegen und damit sicher. Die Erfahrungen, die das Dorf dabei macht, sind extrem wertvoll für die Zukunft der gesamten Region. Allein in Fidschi steht rund 60 Gemeinden eine klimabedingte Umsiedlung bevor.

✉ wulf.killmann@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/14200.html
 📄 akzente.giz.de/de/artikel/wenn-das-paradies-untergeht

BANGLADESCH: SOZIALEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Vertrieben im eigenen Land sind auch geschätzte sechs Millionen Menschen in Bangladesch: von Sturmfluten, zunehmender Versalzung der Böden und sinkendem



„DIE INITIATIVE KAM
ZUR RECHTEN ZEIT.“

INTERVIEW MIT MONIRUZZAMAN MONI,
BÜRGERMEISTER DER STADT KHULNA IN BANGLADESCH

Khulna ist eine der Städte in Bangladesch, die von der Binnenmigration aufgrund des Klimawandels betroffen sind. Wie wirkt sich das aus?

MONIRUZZAMAN MONI Unsere Infrastruktur stößt durch die vielen zusätzlichen Menschen an ihre Grenzen. Es müssen Straßen, Sanitäreinrichtungen, Abwasserkanäle gebaut oder repariert werden. Und es braucht Jobs für alle: für die Menschen aus Khulna und die Zugezogenen.

Wie unterstützt die GIZ nun dabei, diese Herausforderungen zu bewältigen?

MONIRUZZAMAN MONI Es geht vor allem darum, die Lebensbedingungen für die Menschen in den Armenvierteln zu verbessern, wo die meisten Klimamigranten Zuflucht suchen. Dazu arbeitet die GIZ mit verschiedenen Partnerorganisationen zusammen, wie Caritas oder der Nichtregierungs-

organisation Urban Children Educational Programme. Diese Organisationen haben viele Vorschläge eingebracht und erhebliche Unterstützung geleistet.

Was wurde seit Beginn des Projekts denn konkret erreicht?

MONIRUZZAMAN MONI Nur ein kleines, aber wirkungsvolles Beispiel: Für Frauen gibt es in den Slums inzwischen elf eigene Badehäuser. Bisher gab es vor allem für die weibliche Bevölkerung kaum Zugang zu Sanitäreinrichtungen. Außerdem wurden mehr als 40 hygienische öffentliche Toiletten gebaut. Das ist eine echte Verbesserung der Lebensverhältnisse.

Gibt es ein Ergebnis, mit dem Sie besonders zufrieden sind?

MONIRUZZAMAN MONI Ja. Zum Beispiel haben rund 800 Personen Trainingskurse besucht, um sich besser für den

Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Weit mehr als die Hälfte von ihnen waren Frauen. Und fast drei Viertel der Teilnehmenden haben nun einen Job gefunden oder sich mit einem Kleingeschäft selbstständig gemacht.

Und was steht künftig noch an?

MONIRUZZAMAN MONI Wir freuen uns, auch in Zukunft gemeinsam viel für Khulna zu erreichen. Denn die Zusammenarbeit der Stadt Khulna, des Ministeriums für Soziales und der GIZ hat uns sehr geholfen. Die Initiative kam zur rechten Zeit und hat sich positiv auf die Lebensbedingungen benachteiligter Gemeindemitglieder ausgewirkt. Wie es weitergeht, dazu müssen wir jetzt noch intensiver analysieren, welche Bedürfnisse es gibt und wie sie sich stillen lassen.

Grundwasserspiegel. Untergekommen sind sie in den großen Städten. Doch wirklich angekommen sind die meisten nicht. Sie hausen an Straßen, Bahnlinien oder auf Abfallhalden und konkurrieren mit den Einheimischen um Arbeit, Wohnung, Bildungschancen. In Khulna und Rajshahi, den dritt- und viertgrößten Metropolregionen des Landes, machen diese Binnenmigranten rund 70 Prozent der Slumbewohner aus.

Wie lassen sich hier Konflikte verhindern, wie die Lebensbedingungen für alle Menschen spürbar verbessern? Dazu unterstützt die GIZ das Land im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“. In Khulna

und Rajshahi werden Stadtverwaltung, Nachbarschaftsorganisationen und städtische Komitees darin geschult, gemeinsam Entwicklungen anzustoßen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. So bieten etwa Baumaßnahmen für die dringend benötigte Infrastruktur, wie Brunnen oder Entwässerungsgräben in den Slums, den neu Hinzugezogenen und Alteingesessenen vorübergehend Arbeit und Entlohnung. In Kooperation mit lokalen Unternehmen werden zudem Programme zur beruflichen (Weiter-)Bildung entwickelt, die der örtliche Arbeitsmarkt braucht und die den Menschen eine Zukunftsperspektive eröffnen.

✉ ulf.neupert@giz.de | 🌐 www.giz.de/de/weltweit/31936.html

* Internal Displacement Monitoring Center (2017): Global Report on Internal Displacement



FÜR EINE GUTE ZUKUNFT IN DER HEIMAT

Die Wirtschaft in Subsahara-Afrika wächst, der Bedarf an Arbeitskräften ebenfalls, vor allem im Energie- und Rohstoffsektor. Um jungen Menschen langfristig eine echte Lebensperspektive in ihren Heimatländern zu bieten, fehlt es jedoch immer noch an ausreichenden, marktorientierten Ausbildungsangeboten und nachhaltigen Jobs. Das afrikaweite Beschäftigungsprogramm Employment for Sustainable Development (E4D) macht sich auf, das zu ändern. Vom BMZ ins Leben gerufen und von der britischen Entwicklungsagentur DFID, der norwegischen Regierung, Royal Dutch Shell, EU und weiteren Gebern finanziert, wird die Initiative von der GIZ in sieben afrikanischen Ländern umgesetzt: in enger öffentlich-privater Kooperation mit mehr als 70 internationalen und afrikanischen Unternehmen. Der gemeinsame Fokus: mehr Jobs und bessere Ausbildungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und öffentlichen Akteuren zu schaffen.

Und die Bilanz sieht gut aus: Bis Ende 2017 konnten bereits über 8.000 Menschen in Beschäftigung gebracht werden, das Einkommen von knapp 35.000 Beschäftigten konnte gesteigert und die Arbeitsbedingungen von 10.000 Menschen konnten verbessert werden. Mit ihren Projektpartnern entwickelt die GIZ dafür neue Berufsbildungsangebote, etwa in der Solar- und Schweißtechnik. Und es werden Jobprofile und Qualifizierungsstandards überarbeitet, damit sie in allen Wirtschaftszweigen genutzt werden können. Frauen und Mädchen sind dabei besonders im Blick. In Uganda zum Beispiel bereiten Trainingsprogramme,

die die GIZ gemeinsam mit einem lokalen Anbieter aufgesetzt hat, junge Frauen darauf vor, auch in männerdominierten Berufen Fuß zu fassen – als Technikerin oder Schweißerin, im Transportwesen oder im Bausektor, in der Landwirtschaft oder in der Erdöl- und Erdgasindustrie. Die international anerkannten Abschlusszertifikate eröffnen ihnen anschließend viele Optionen im In- und Ausland. Außerdem berät die GIZ 30 Energieunternehmen im Land. Es geht darum, wie sie Unfall- und Gesundheitsrisiken systematisch verringern und internationale Sicherheits- und Umweltstandards einführen können – eine Voraussetzung dafür, dass sich die heimischen Unternehmen auch auf internationale Ausschreibungen bewerben können.

✉ sonja.palm@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/31947.html

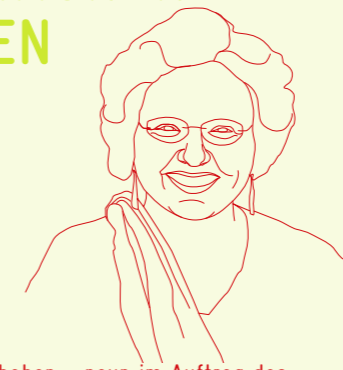
HELGE BROCHMANN, SENIOR-BERATER,
 ABTEILUNG BILDUNG UND GLOBALE GESUNDHEITSBILDUNG,
 NORWEGIAN AGENCY FOR DEVELOPMENT COOPERATION

„WIR SCHÄTZEN UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DER GIZ, WEIL WIR DIE GLEICHEN SCHWERPUNKTE UND HERANGEHENSWEISEN HABEN, WAS KOMPETENZENTWICKLUNG UND DIE FÖRDERUNG VON ARBEITSPLÄTZEN IN AFRIKA BETRIFFT. BERUFSBILDUNG IST EIN SCHWERPUNKTBEREICH DER NORWEGISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT; UM UNSERE ZIELE IN DIESEM BEREICH ZU ERREICHEN, IST DIE GIZ FÜR UNS EIN BEDEUTSAMER UND VERLÄSSLICHER PARTNER. WIR SIND SEHR ZUFRIEDEN MIT DEN ERGEBNISSEN, DIE WIR BISHER ZUSAMMEN ERREICHT HABEN.“



INTERVIEW MIT ULRIKE MAENNER,
 LEITERIN DER ABTEILUNG WESTAFRIKA 1 IN DER GIZ

„SCHNELL AUF NOTSITUATIONEN REAGIEREN KÖNNEN“



Insgesamt zehn GIZ-Vorhaben – neun im Auftrag des BMZ, eins im Auftrag des Auswärtigen Amts – werden vom EU-Treuhandfonds für Afrika (EUTF) kofinanziert. Was ist das Besondere daran?

ULRIKE MAENNER Der Fonds ist ein neues Instrument. Er wurde 2015 ins Leben gerufen, um mit „europäischen Lösungen“ einerseits auf Notsituationen schneller reagieren zu können und andererseits tiefer liegende Ursachen für Migration und Vertreibung in Afrika anzugehen. Dabei verlangt die Zusammenarbeit mit dem EUTF von allen EU-Staaten und ihren Durchführungsorganisationen große Flexibilität und Innovation. Denn es geht darum, häufig sehr schnell Wirkungen für die betroffene Bevölkerung zu erzielen.

Welche Schwerpunkte haben die Projekte?

ULRIKE MAENNER Ein Schwerpunkt liegt auf Beschäftigungsförderung und Berufsausbildung als Motor für wirtschaftliche Entwicklung, etwa in Kamerun oder Sudan. Auch die Förderung von kleinsten, kleinen und mittelständischen Unternehmen gehört dazu. Der andere Fokus liegt auf Migration und ihren Folgen, wie in Niger, Burkina Faso oder am Horn von Afrika. Hier geht es um den Schutz der Geflüchteten wie auch darum, Konflikten vorzubeugen und generell Rechtsstaatlichkeit zu fördern. Daneben ist auch Resilienz ein wichtiges Thema: also die Widerstandsfähigkeit der Länder zu stärken, wie etwa in Tschad die Nahrungsmittelsicherheit.

Haben die Vorhaben ein gemeinsames Ziel?

ULRIKE MAENNER Natürlich hat jedes Projekt erst einmal seine eigenen spezifischen Ziele. Aber grundsätzlich geht es immer darum, dass sich die Region stabilisiert und sich die Lebenssituation für alle Menschen – ob Einheimische, Migranten oder Flüchtlinge – spürbar verbessert.

GEMEINDEN AN TRANSITROUTEN STÄRKEN

Niger ist ein Transitland. Auf dem Weg nach Nordafrika oder Europa ziehen hier jedes Jahr Zehntausende von Menschen hindurch. Auch viele Nigrer wollen im Ausland Geld verdienen, sich vor allem in den benachbarten Ländern der Region ein Einkommen zum Überleben schaffen. Fast die Hälfte der Bevölkerung in Niger lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Für die Kommunen, die entlang der Migrationsrouten liegen, ist dieser massive Durch-, Weg- und Zuzug von Menschen eine enorme Belastung: Sie brauchen mehr Wasser und mehr Nahrungsmittel, größere Gesundheitszentren und Entbindungsstationen, neue Schulen und Sanitäreinrichtungen. Auch der soziale Zusammenhalt ist bedroht. Aber wie genau lässt sich der Bedarf vor Ort bestimmen? Im Auftrag des BMZ und kofinanziert vom EU-Treuhandfonds für Afrika (EUTF) unterstützen GIZ-Fachkräfte nun besonders betroffene Gemeinden und Regionen dabei, ihre Basisdienstleistungen bedarfsgerecht auszubauen.

Dazu haben 17 Gemeinden und drei Regionen lokale Beratungskomitees eingerichtet. Die etwa 200 Mitglieder – darunter Bürgermeister, Gemeinderäte sowie Vertreter der Lokalverwaltungen, der Zentralregierung und der Zivilgesellschaft – werden dabei begleitet, Informationen zur Lage zu sammeln, zu bewerten und angepasste Entwicklungsmaßnahmen zu entwickeln. So wurden von den Gemeinden bereits rund 20 Projekte, wie etwa der Bau von Gesundheitszentren, Klassenzimmern, Brunnen und Latrinen, ausgewählt. Sie werden nun mit Unterstützung der GIZ realisiert. Damit die lokalen Erfahrungen in nationale Politik einfließen, wird auch der Austausch zwischen Regierung und Kommunen gefördert.

✉ steffen.mueller@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/43838.html



ANGEBOTE SCHAFFEN FÜR RÜCKKEHRER: NEUSTART IM HERKUNFTSLAND



AUCH SIEBEN JAHRE NACH DEM ARABISCHEN FRÜHLING IST DIE LAGE AUF DEM TUNESISCHEN ARBEITSMARKT ANGESpannt. VIELE SUCHEN DESHALB IHR GLÜCK IN EUROPA – UND NEHMEN DAFÜR ZUM TEIL GROSSE GEFAHREN AUF SICH. DABEI GIBT ES IN VERSCHIEDENEN BRANCHEN GROSSEN BEDARF AN ARBEITSKRÄFTEN, NUR HABEN DIE BEWERBER OFT NICHT DIE PASSENDE AUSBILDUNG. ENTSCHEIDEND SIND DIE RICHTIGEN INFORMATIONEN, SOWOHL ÜBER DIE JOBS ALS AUCH ZU DEN VORAUSSETZUNGEN DAFÜR. UND GENAU DORT SETZT DAS PROGRAMM „MIGRATION FÜR ENTWICKLUNG“ AN.

Es ist noch früher Vormittag in Tunis, die Beraterin Fatma Khalaf im Deutsch-Tunesischen Zentrum für Jobs, Migration und Reintegration hat bereits zwei Beratungsgespräche geführt. Das Zentrum ist eine gemeinsame Einrichtung der tunesischen Arbeitsagentur und der GIZ. Täglich kommen Besucher vorbei, die sich Rat holen möchten, wie sie ihre Lebensbedingungen verbessern können. Beratungszentren wie das in Tunesien gibt es auch in Albanien, Ghana, im Kosovo, in Marokko, im Senegal und in Serbien. Weitere sind im Aufbau, ebenfalls im Auftrag des BMZ. Der Ansatz ist überall ähnlich: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten zu Arbeits- und Ausbildungschancen im Herkunftsland, aber auch zu den Voraussetzungen für eine reguläre Arbeitsmigration nach Deutschland. Zum Angebot gehören außerdem Bewerbungstrainings und regionale Jobmessen. Eine wesentliche Rolle haben die Zentren auch für Menschen, die aus Deutschland wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren. Sie erhalten Unterstützung dabei, wieder anzukommen.

Die Beratung beginnt dabei in Deutschland, häufig in einer der Rückkehrberatungsstellen, die deutschlandweit entweder staatlich oder von Wohlfahrts- und Sozialverbänden betrieben werden. Das Beratungspersonal dort wiederum wird von insgesamt 15 sogenannten Reintegrations-Scouts der GIZ unterstützt, die in ausgewählten Beratungsstellen eingesetzt sind. Als „Berater der Rückkehrer“ bilden sie ein Bindeglied zwischen Deutschland und den Herkunftsländern: Sie vermitteln Kontakte zu Anlaufstellen in den jeweiligen Ländern und stellen Informationen zu individuellen Beschäftigungsperspektiven und konkreten Angeboten vor Ort bereit.

Wie gut das Zusammenspiel zwischen Rückkehrberatungsstelle in Deutschland, Reintegrations-Scouts und Migrationszentrum vor Ort funktioniert, zeigt das Beispiel des jungen Tunesiers Seifeddine Bettaieb. Der Rückkehrer plante, in seiner Heimat eine Biolandwirtschaft für Obst und Gemüse aufzubauen, und ließ sich dazu in Braunschweig beraten. Farida Mellaoui, die als Scout eingeschaltet wurde, fragte dazu im Deutsch-Tunesischen Zentrum für Jobs, Migration und Reintegration in Tunis nach. Von dort kam prompt die Antwort: Für ein gerade gestartetes Projekt der GIZ in Tunesien, das Unternehmensgründungen in der Landwirtschaft fördert, könne der junge Mann ein vielversprechender Kandidat sein.

Wie gut das Zusammenspiel zwischen Rückkehrberatungsstelle in Deutschland, Reintegrations-Scouts und Migrationszentrum vor Ort funktioniert, zeigt das Beispiel des jungen Tunesiers Seifeddine Bettaieb. Der Rückkehrer plante, in seiner Heimat eine Biolandwirtschaft für Obst und Gemüse aufzubauen, und ließ sich dazu in Braunschweig beraten. Farida Mellaoui, die als Scout eingeschaltet wurde, fragte dazu im Deutsch-Tunesischen Zentrum für Jobs, Migration und Reintegration in Tunis nach. Von dort kam prompt die Antwort: Für ein gerade gestartetes Projekt der GIZ in Tunesien, das Unternehmensgründungen in der Landwirtschaft fördert, könne der junge Mann ein vielversprechender Kandidat sein.

✉ ralf.sanftenberg@giz.de | 🌐 www.giz.de/de/weltweit/62318.html

WISSEN FÜR VIETNAM, PFLEGEFACHKRÄFTE FÜR DEUTSCHLAND

In Deutschland herrscht im Pflegesektor Fachkräftemangel, Vietnam verfügt mit seiner jungen Bevölkerung über ein großes Arbeitskräftepotenzial. Im Auftrag des Bundesministeriums für

Wirtschaft und Energie (BMWi) und in Zusammenarbeit mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit entwickelt die GIZ ein Ausbildungsprogramm, bei dem in zwei Gruppen jeweils bis zu 100 junge Vietnamesen mit fachlichen Vorkenntnissen eine Ausbildung zur praktischen Krankenpflegefachkraft in Deutschland erhalten. 2017 reiste

die erste Gruppe nach Deutschland, vorab haben die Teilnehmer Sprach- und Vorbereitungskurse in Hanoi durchlaufen. Da Vietnam ein Überangebot an ausgebildeten Fachkräften hat, entsteht durch die Vermittlung nach Deutschland kein Pflegenotstand und Vietnam profitiert zusätzlich von Wissenstransfer im Gesundheitssektor.

✉ florian.krins@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/40207.html

FLUCHT UND MIGRATION: WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN



WIRKUNG GLOBAL
4,4 MILLIONEN MENSCHEN AUF DER FLUCHT SIND WELTWEIT ERREICHT WORDEN.*



WIRKUNG REGIONAL
ALLEIN IM NAHEN OSTEN UND IM MAGHREB WAREN DAS 2,2 MILLIONEN MENSCHEN. MEHR ALS DIE HÄLFTE DAVON WAREN FRAUEN.*



WIRKUNG VOR ORT

„NOCH VOR EINEM JAHR MUSSTE ICH MEINEN FRISEURLADEN FÜR MEHRERE STUNDEN SCHLIESSEN, UM RECHNUNGEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN IN DER STADT BAR ZU BEZAHLEN. MIT DER APP SPARE ICH DIESE ZEIT. ICH BIN BEGEISTERT UND ERZÄHLE ALLEN MEINEN KUNDEN DAVON, WÄHREND ICH IHRE HAARE SCHNEIDE ODER SIE RASIERE. FÜR 300 MENSCHEN AUS MEINER NACHBARSCHAFT HABE ICH SCHON EIN KONTO ERÖFFNET, MEINE ÄLTESTE KUNDIN IST 73 JAHRE ALT.“

MOUSA SUGHAYER,
FRISEUR UND VERTRIEBSAGENT, IRBID, JORDANIEN



GELD AUS DEM HANDY

Ein Bankkonto besitzen in Jordanien nur die Wohlhabenden. 69 Prozent der jordanischen Erwachsenen – einkommensschwache Haushalte und besonders Frauen – haben keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen der Banken. Dabei sind private Überweisungen von Angehörigen und Freunden aus dem Ausland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Land. Sehr wichtig ist diese private finanzielle Unterstützung auch für die mehr als eine Million Geflüchteten im Land, die kein Bankkonto eröffnen können. Geld wird daher auf risikoreichen informellen

Wegen oder über teure Geldtransfer-Dienstleister versendet und bar ausgezahlt.

Zusammen mit der jordanischen Zentralbank und der Privatwirtschaft entwickelt ein Team der GIZ im Auftrag des BMZ hierfür eine digitale Lösung. Die Idee: Das Handy wird zur Geldbörse. Über eine App kann nun innerhalb des Landes Geld versendet, empfangen und sicher im digitalen Depot verwahrt werden. In Informationskampagnen und speziellen Schulungen lernen Einheimische wie Flüchtlinge und vor allem Frauen, die digi-

talen Finanzdienstleistungen zu nutzen. Rund 60.000 jordanische Nutzer und Nutzerinnen sowie 4.000 Flüchtlinge haben bereits ein Handykonto eröffnet. Damit demnächst auch internationale Geldtransfers möglich werden, berät das Projektteam die Zentralbank, Regulierungs- und Aufsichtsmechanismen zu entwickeln, die internationalen Standards für Konsumentenschutz, Anti-Geldwäsche und Anti-Terrorismusfinanzierung entsprechen.

✉ katharina.braun@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/38566.html

* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Erhebungszeitraum: 2010–2015.





PROJEKTE
UND
PARTNER

SICHERHEIT
UND
STABILISIERUNG

GEMEINSAM FÜR MEHR FRIEDEN ARBEITEN

—

ENTWICKLUNG, FRIEDEN UND SICHERHEIT SIND ENG MITEINANDER VERKNÜPFT:
SICHERHEIT UND STABILISIERUNG SIND GRUNDVORAUSSETZUNGEN, UM NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG ZU ERMÖGLICHEN UND ANDAUERNDEN FRIEDEN HERZUSTELLEN.

Aber wie können Länder, die von Konflikten zerrieben wurden oder weiterhin werden, zu Sicherheit und Stabilität zurückfinden? Die GIZ setzt sich hier für Lösungen ein, die das Leben der Menschen sicherer machen und verloren gegangenes Vertrauen zurückgewinnen. Um den inneren Frieden zu festigen, fördern wir zum Beispiel intensive Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit. Denn ein Friedensvertrag allein ist noch keine Garantie für ein dauerhaftes friedliches Zusammenleben, auch wenn er das Ende von oft jahrelangen Kämpfen zwischen verfeindeten Bevölkerungsgruppen besiegelt. Für eine schnell sichtbare „Friedensdividende“ unterstützen wir lokale Verwaltungen, wieder handlungsfähig zu werden, und binden die einst verfeindeten Gruppen in den gemeinsamen schnellen Wiederaufbau von zerstörter Infrastruktur ein. Um Vertrauen in den Staat wiederaufzubauen, muss er seine Schutzfunktion gegenüber der Bevölkerung wahrnehmen. Das heißt vor allem auch, rechtsstaatliche Strukturen etwa bei Justiz und Polizei zu stärken oder den Kampf gegen Korruption aufzunehmen.



DAUERHAFTER FRIEDEN UND STABILE LEBENSVERHÄLTNISSE

OFFIZIELL HERRSCHT MIT DEM FRIEDENSVERTRAG VON 2015 FRIEDEN IN MALI. DAS ABKOMMEN ZWISCHEN REGIERUNG UND TUAREG-REBELLEN WIRD JEDOCH NUR SCHLEPPEND UMGESETZT. IMMER WIEDER FLAMMEN KONFLIKTE IM NORDEN UND DER ZENTRALREGION MALIS AUF. DER STAAT KANN DIE SICHERHEIT SEINER BÜRGERINNEN UND BÜRGER NUR BEGRENZT GEWÄHRLEISTEN UND IN VIELEN GEGENDEN FEHLT ES WEITERHIN AN SOZIALER GRUNDVERSORGUNG. ES BRAUCHT GEDULD UND MUT, DEN PROZESS DER VERSÖHNUNG VORANZUTREIBEN UND DER WAHRHEIT INS AUGZU BLICKEN. UND ES BRAUCHT TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG VON ALLEN SEITEN, UM MISSTRAUEN GEGENÜBER EHEMALIGEN FEINDEN UND GEGENÜBER DEM STAAT ZU ÜBERWINDEN.

INFORMATIONSKAMPAGNE ZUM FRIEDENSVERTRAG

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes unterstützt die GIZ in Mali vor allem den Friedensprozess. Dazu bringt eine Informationskampagne den Menschen den weithin unbekanntem Friedensvertrag näher. Besonders auf dem Land wird die Broschüre „20 Fragen & Antworten zum Friedensvertrag“ nachgefragt. Um die Menschen vor Ort zu erreichen, wurde sie in 12 lokale Sprachen übersetzt. Theateraufführungen in lokaler Sprache machen den Friedensvertrag auch bei den Teilen der Bevölkerung bekannt, die nicht lesen können. Bislang haben Tausende von Menschen die Aufführungen besucht. Um landesweit über den Friedensprozess zu informieren, wurden zudem rund 600 Lehrkräfte, traditionelle Führer, Gemeinderäte und Akteure der Zivilgesellschaft als Multiplikatoren geschult.

UNTERSTÜTZUNG DER WAHRHEITSKOMMISSION

Versöhnung und ein stabiler Frieden sind ohne eine langfristige Aufarbeitung der Gewalttaten während des Bürgerkriegs nicht möglich. Fachkräfte der GIZ unterstützen deshalb auch die staatliche Wahrheitskommission. Mehr als 8.000 Zeugenaussagen haben die rund 100 Mitarbeitenden der Kommission bereits aufgenommen – und damit den Weg bereitet, um Morde, Vergewaltigungen oder Diebstähle aufzuklären und Entschädigungen auszuhandeln. Zuvor waren sie hierfür in Interviewtechniken und Opferbegleitung geschult worden.

GEMEINSAME STABILISIERUNGSPROJEKTE

In den Regionen Mopti, Timbuktu, Kidal, Ménaka und der ehemals von Dschihadisten besetzten Region Gao im Norden Malis setzt die GIZ Stabilisierungs-

„DIE VERGANGENHEIT BEHUTSAM AUFARBEITEN“

INTERVIEW MIT ABDOULAYE MAKALOU,
GENERALSEKRETÄR DER STAATLICHEN
WAHRHEITSKOMMISSION IN MALI



Mali ist aktuell in einer schweren Krise, die Sicherheitslage ist kritisch. Was heißt das für Ihre Arbeit?

ABDOULAYE MAKALOU Die Vergangenheit aufzuarbeiten und damit eine Grundlage für die Versöhnung zu schaffen, ist Voraussetzung für dauerhaften Frieden in Mali. Deshalb wurde im Friedensvertrag von Algier festgelegt, eine Wahrheitskommission einzurichten. Sie hat den Auftrag und das offizielle Mandat der Regierung, Menschenrechtsverletzungen der vergangenen 60 Jahre zu dokumentieren, zu analysieren und Vorschläge für eine Entschädigung der Opfer zu entwickeln. Ihr gehören Vertreterinnen und Vertreter aller ethnischen, religiösen und kulturellen Gruppen Malis an. Durch private und öffentliche Anhörungen ermöglicht die Kommission der Bevölkerung, über erfahrenes Unrecht zu sprechen, und hat bis heute mehr als 8.000 Zeugenaussagen erfasst.

Wie unterstützt die GIZ die Wahrheitskommission?

ABDOULAYE MAKALOU Die GIZ hat unsere Aktivitäten von Anfang an begleitet. Neben der Ausstattung unserer Regionalbüros hat die GIZ unsere institutionelle Entwicklung gefördert und unsere Mitarbeitenden auch psycho-

logisch geschult. Zum Beispiel, wie man Aussagen von Opfern aufnimmt und wie man behutsam mit ihnen umgeht. Damit auch Opfer in abgelegenen Dörfern anreisen und ihre Aussage machen konnten, wurden Anreisen logistisch und finanziell unterstützt. Mit der GIZ haben wir eine landesweite Kommunikationskampagne entwickelt, um die Bevölkerung in allen lokalen Sprachen über unser Mandat informieren und damit zu weiteren Zeugenaussagen zu bewegen. Außerdem berät uns die GIZ bei der Entwicklung einer Wiedergutmachungspolitik für Mali.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der GIZ?

ABDOULAYE MAKALOU Alle wichtigen Ergebnisse, die wir bis heute erzielt haben, wären ohne die ständige Begleitung und Unterstützung der GIZ nicht möglich gewesen. Eine GIZ-Expertin nimmt ständig an unseren Plenarsitzungen teil und begleitet die institutionelle und fachliche Arbeit der Kommission eng. Bei Herausforderungen oder Hürden, die uns bei unserer Arbeit begegnen, ist die GIZ ein hilfreicher Partner, der gemeinsam mit uns gute und pragmatische Lösungen findet. Das schätze ich sehr.

projekte um. Diese sollen die Lebensverhältnisse der Bevölkerung schnell verbessern und deutlich machen, dass Versöhnung auch eine positive Auswirkung auf ihre Lebensbedingungen haben kann. Gemeinsam und in einem transparenten, konsensbasierten Prozess werden Projekte mittels eines Bürgerdialogs ausgewählt, der unter der Schirmherrschaft des nationalen Versöhnungsministeriums und der GIZ steht. Auf diese Weise soll auch das Vertrauen in den Staat gestärkt werden. Immer wieder kommen bei diesem Dialog auch verfeindete Menschen oder Gruppierungen erstmals seit der Krise 2012 wieder zusammen, um sich konstruktiv miteinander sowie mit den Problemen in der jeweiligen Gemeinde auseinanderzusetzen. In der Region Gao profitieren nun mehr als 150.000 Menschen von neuen Getreidespeichern, Radiostationen, Wasserversorgungssystemen und Sportplätzen, die im Zuge der Dialoge und Wiederaufbauprojekte entstanden sind.

ENGE KOOPERATION

Viele internationale Akteure, wie etwa die Vereinten Nationen, die EU oder die westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS, arbeiten in Mali, um den Friedensprozess voranzutreiben. Eine enge Abstimmung ist deshalb wichtig, auch um Synergien und Kohärenz sicherzustellen. So erhalten wir etwa von ECOWAS Zugang und Informationen zu wichtigen Gremien der Friedensvertragsarchitektur. Mit den verschiedenen Einsatzkontingenten der Bundeswehr (EU, MINUSMA) tauschen wir uns immer wieder über Sicherheits- und Gefährdungslagen im Norden und im Zentrum des Landes aus. Und die Zusammenarbeit mit kleinen lokalen Organisationen ermöglicht es uns, auch in schwer zugänglichen Gebieten zu arbeiten, in denen wir als GIZ aus Sicherheitsgründen nicht selbst vor Ort sein können.

✉ anne-katrin.niemeier@giz.de | www.giz.de/de/weltweit/29088.html

JEMEN: LOKALE VERWALTUNGEN WIEDER HANDLUNGSFÄHIG MACHEN

Die Vereinten Nationen haben für den Jemen die höchste Notstandsstufe ausgerufen. Der seit Jahren andauernde Krieg hat große Teile der Infrastruktur zerstört. Alle Leistungen des öffentlichen Dienstes sind auf ein Minimum reduziert oder völlig zusammengebrochen. Die Menschen können kaum mehr mit Wasser, Nahrungsmitteln und Strom versorgt werden. Seit 2017 stärkt die GIZ im Auftrag des Auswärtigen Amtes nun Gemeinden in zwei Gouvernoraten darin, schnell Maßnahmen zu planen und umzusetzen, die auf die jeweiligen Bedürfnisse reagieren und das Leben der Bevölkerung spürbar

verbessern. Welches Projekt Vorrang hat, ob die Erneuerung der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung oder die Reparatur von Straßen, Gesundheitsstationen oder auch Jugendzentren, bestimmen die Menschen, inklusive aller Konfliktparteien, vor Ort mit. Das Vorhaben kooperiert eng mit einem Schwestervorhaben der Berghof Foundation. Es identifiziert und stärkt jeweils auf politischer Entscheidungsebene die lokalen Strukturen, mit denen die Kleinmaßnahmen umgesetzt werden können.

✉ ahmed.saeed@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/32194.html

„DAS ERREICHEN, WAS VOR ORT MAXIMAL MÖGLICH IST“



INTERVIEW MIT AHMED SAEED, AUFTRAGSVERANTWORTLICHER DES VORHABENS „UNTERSTÜTZUNG DES STABILISIERUNGSPROZESSES IM JEMEN“, GIZ

Aufgrund der gefährlichen Sicherheitslage mussten Ihre deutschen Kollegen das Land verlassen.

Was heißt das für die Umsetzung von Projekten im Jemen?

AHMED SAEED Die Vorhaben werden nun entweder durch jemenitische Mitarbeiter oder von Deutschland aus gesteuert und in enger Abstimmung mit den Auftraggebern von lokalen Mitarbeitern umgesetzt. Es geht vor allem darum, die Basisdienstleistungen öffentlicher Einrichtungen aufrechtzuerhalten – etwa bei der Wasserversorgung oder im Bildungswesen. Wir arbeiten dabei regierungsfern, das heißt ohne politische Träger. Unser Fokus

liegt auf lokalen und regionalen Verwaltungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Wie sieht Ihre Arbeit aus?

AHMED SAEED Wir arbeiten in kleinen und agilen Projektteams, auch themenübergreifend, und koordinieren uns dabei verstärkt mit anderen Programmen und Akteuren, gerade auch im humanitären Bereich. Und wir agieren konfliktensibel. Da ich vor Ort bin, kann ich die Lage und aktuelle Entwicklungen realistisch einschätzen. So können wir schnell reagieren und uns flexibel und kreativ an neue Situationen anpassen.

Ist unter diesen Umständen eine nachhaltige Wirkung überhaupt möglich?

AHMED SAEED Natürlich ist das eine Herausforderung. Aber Deutschland hat sich in den letzten Jahren im Jemen einen guten Ruf als fairer, ausgewogener Akteur aufgebaut, auch bei den gegnerischen Kriegsparteien. Und auch wenn wir wissen, dass wir als GIZ fürs Erste nur bescheidene Beiträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen leisten können, versuchen wir immer das zu erreichen, was vor Ort maximal möglich ist.

VERSÖHNUNG UND EIN GEWALTFREIER UMGANG MIT KONFLIKTEN

WIE KANN EIN LAND NACH JAHRZEHTEN DER GEWALT ZU INNEREM FRIEDEN FINDEN? WIE KANN EIN STARK GESCHWÄCHTER STAAT VERTRAUEN UND RECHTSSTAATLICHE STABILITÄT AUFBAUEN? OHNE EHRLICHE AUFBEARBEITUNG DER VERGANGENHEIT, INTENSIVE VERSÖHNUNGSARBEIT UND DAS EINÜBEN EINES GEWALTFREIEN UMGANGS MIT KONFLIKTEN IST DAS NICHT MÖGLICH. BEI DIESEM PROZESS BEGLEITEN WIR UNSERE PARTNER UND UNTERSTÜTZEN SIE LANGFRISTIG, DIE URSACHEN VON KONFLIKTEN, GEWALT UND FRAGILER STAATLICHKEIT ZU ÜBERWINDEN.

GUATEMALA: KULTUR DER ALLTÄGLICHEN GEWALT ÜBERWINDEN

Ein „Pakt für Sicherheit, Justiz und Frieden“ – damit will die Regierung Guatemalas gemeinsam mit der Zivilgesellschaft und Interessenverbänden ein Umdenken in der Gesellschaft bewirken. Denn das Land hat auch 20 Jahre nach Ende des Bürgerkriegs noch eine der höchsten Gewalt- und Mordraten weltweit. Opfer sind besonders Frauen, Minderheiten und die indigene Bevölkerung. Durch allgegenwärtige Korruption fehlt es den Menschen an Vertrauen in den Staat. Im Auftrag des BMZ unterstützen GIZ-Fachkräfte den Pakt. Dazu werden in einer inzwischen landesweit nachgefragten Fortbildung Teilnehmende aus Polizei, öffentlichem Dienst, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu Techniken der Deeskalation und systematischen Ansätzen der Gewaltprävention geschult. Dank Kampagnen wie „Briefe von Frauen“, durch die Betroffene ihr Schweigen gebrochen und anonym über ihre Gewalterfahrungen

MANFREDO MARROQUÍN, PRÄSIDENT DER NICHTREGIERUNGSORGANISATION ACCIÓN CIUDADANA (TRANSPARENCY INTERNATIONAL GUATEMALA)



„ZUSAMMEN MIT DER GIZ HABEN WIR ES GESCHAFFT, ZUM ERSTEN MAL ENGER MIT PRIVATWIRTSCHAFTLICHEN UNTERNEHMEN IM BEREICH TRANSPARENZ UND ANTI-KORRUPTION ZUSAMMENZUARBEITEN. DIE GIZ VERFOLGT ÄHNLICHE ZIELE WIE WIR UND VON DER KOOPERATION PROFITIEREN BEIDE SEITEN. WERTVOLL FÜR UNS IST VOR ALLEM DIE ERFAHRUNG, DIE UNSERE PROJEKTPARTNER IM BEREICH ANTI-KORRUPTION AUS ANDEREN LÄNDERN MITBRINGEN.“



in Familien und im öffentlichen Raum berichtet haben, ist auch das Tabuthema Gewalt gegen Frauen mittlerweile zu einem politischen Thema geworden. Um mehr Vertrauen in den Staat aufzubauen, wurde zudem ein Transparenzvertrag zwischen Regierung und Transparency International Guatemala geschlossen. Die Folge: Erste Gemeindeverwaltungen haben nun Transparenzportale für die Bevölkerung eingerichtet. Ende 2017 wurde in diesem Rahmen die „Korruptionstour: Eine Reise Richtung Transparenz“ vorgestellt. Sie schildert der Öffentlichkeit schwere Korruptionsfälle – vor den Zentralen betroffener Institutionen in Guatemala-Stadt. Auch die Privatunternehmen zeigen immer mehr Offenheit für Transparenz und Korruptionsvorbeugung.

✉ gerhard.schmalbruch@giz.de | 🌐 www.giz.de/de/weltweit/28443.html

KAMBODSCHA: DAS TRAUMA DER ROTEN KHMER AUFARBEITEN

Auch in Kambodscha sitzt das Trauma tief: Rund 1,7 Millionen Menschen, fast ein Viertel der Bevölkerung, haben die Roten Khmer von 1975 bis 1979 ermordet. Bis heute hat die kambodschanische Gesellschaft diese Schreckenszeit und den jahrzehntelangen Bürgerkrieg nicht aufgearbeitet. Gefördert vom BMZ unterstützen daher Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes zivilgesellschaftliche und staatliche Partner dabei, eine gemeinsame Erinnerungs- und Versöhnungskultur zu fördern. So wird über das Rote-Khmer-Tribunal gegen ehemalige Kriegsverbrecher informiert; Gedenkcommittees an Orten des Verbrechens wie auch Gesprächsveranstaltungen zwischen Jugendlichen und Überlebenden richten sich gegen das Vergessen; Wiedergutmachungsmaßnahmen helfen, seelische Wunden zu heilen, und tragen zum sozialen Wiederaufbau bei. Zur nachhaltigen Friedensarbeit werden außerdem lokale Fachkräfte in systemischer Familientherapie ausgebildet – 2017 haben die ersten Praktikerinnen und Praktiker in der Trauma-Arbeit ihre Fortbildung erfolgreich abgeschlossen. In der sehr kollektivistisch geprägten Gesellschaft sollen sie in der Praxis nicht nur das Individuum, sondern die gesamte Familie in den Blick nehmen.

✉ julia.ilse@giz.de | 🌐 www.giz.de/de/weltweit/17322.html



GEMEINSAM ZU MEHR SICHERHEIT BEITRAGEN



GESCHÜTZT SEIN VOR WILLKÜR UND GEWALT, GEHÖR FINDEN BEI DISKRIMINIERUNG ODER SICH OHNE GEFAHR IM ÖFFENTLICHEN RAUM BEWEGEN KÖNNEN: SICHERHEIT HAT VIELE ASPEKTE. DEMENTSPRECHEND VIELFÄLTIG IST UNSER ENGAGEMENT ZUR VERBESSERUNG DER SICHERHEITSLAGE UND STABILITÄT IN UNSEREN KOOPERATIONS-LÄNDERN. DABEI GEHT ES ZUM BEISPIEL UM LEISTUNGSFÄHIGERE, RECHTSSTAATLICHE SICHERHEITS- UND STRAF-VOLLZUGSBEHÖRDEN UND EINE STARKE JUSTIZ. ODER UM MEHR SICHERHEIT BEI DER SCHIFFFAHRT.

PAKISTAN: MEHR SICHERHEIT DURCH BESSERE ERMITTLUNGSARBEIT

Anschläge, eine hohe Kriminalitätsrate, geringe Aufklärungsquoten und kaum Verurteilungen: Pakistan leidet seit Jahren unter fehlender Stabilität. Das Vertrauen der Menschen in Polizei, Staatsanwaltschaft und Justiz ist dementsprechend gering. Für professionelle rechtsstaatliche Ermittlungsarbeit mangelt es an moderner Ausbildung und Technik – und einem an Menschenrechten orientierten Selbstverständnis.

Um eine langfristige Stabilisierung und friedliche Entwicklung des Landes zu fördern, begleitet die GIZ im Auftrag des Auswärtigen Amts die Modernisierung der veralteten, leistungsschwachen Strafrechtsinstitutionen. Dabei konzentriert sich das Projekt darauf, die Ermittlungsarbeit zu professionalisieren und die Kooperation der Behörden untereinander zu fördern. Um die Aus- und Weiterbildung zu verbessern, werden zwei neue Schulungszentren für moderne und effiziente Ermittlungsarbeit aufgebaut, Polizeilehrkräfte ausgebildet und Trainingscurricula erarbeitet.

Wichtiger Teil des Projekts ist auch der Schutz von besonders gefährdeten Personengruppen wie Frauen

und Jugendlichen und ein sensiblerer Umgang mit ihnen. Dazu werden zum Beispiel eigene Anlaufstellen in Polizeistationen eingerichtet: So können Frauen an „Women’s Desks“ bei speziell geschulten Polizistinnen und Polizisten ihre Anzeigen aufgeben und Aussagen machen.

✉ astrid.bosch@giz.de | www.giz.de/de/weltweit/35472.html

KONGO: MEHR SICHERHEIT DURCH BESSERE FLUSSKARTEN

In der Demokratischen Republik Kongo geht es darum, die Schifffahrt sicherer zu machen. Denn auf dem Kongo, Afrikas zweitlängstem Fluss, kommt es wegen der vielen Stromschnellen und Untiefen fast täglich zu tödlichen Unfällen. Im Auftrag der Europäischen Union vermessen deshalb seit 2017 Fachkräfte von GIZ International Services das Flussbett. Dank der neuen, detaillierten Karten können nun gefährliche Abschnitte mit Bojen und Signalen markiert werden und Kapitäne auf dieser wichtigen Handelsstrecke endlich sicher navigieren.

✉ kathrin.beaufre@giz.de



SICHERHEIT UND STABILISIERUNG: WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN



WIRKUNG GLOBAL
90 MILLIONEN MENSCHEN HABEN
WELTWEIT VON STAATLICHEN
DIENSTLEISTUNGEN PROFITIERT.*



WIRKUNG REGIONAL
ALLEIN IN DER REGION EUROPA
UND ZENTRALASIEN HABEN SO
MEHR ALS 33 MILLIONEN
MENSCHEN ZUGANG ZU STAATLICHEN
DIENSTLEISTUNGEN
ERHALTEN.*



WIRKUNG VOR ORT
„DIE EXPERTISE VON INTEGRIERTEN
FACHKRÄFTEN IST FÜR UNS IN DER PRAKTISCHEN
KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG SEHR WERTVOLL.
ZUSAMMEN MIT DEN INTERNATIONALEN EXPERTEN
HABEN WIR ES GESCHAFFT, REGIERUNGSINSTITUTIONEN,
ZIVILGESELLSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE
AKTEURE AN EINEN TISCH ZU BRINGEN UND DARAUS EIN
OFFIZIELLES KOOPERATIONSFORMAT ZU MACHEN.“

MUZAFFAR ZAFAR,
GESCHÄFTSFÜHRER DES UNABHÄNGIGEN
ANTIKORRUPTIONSKOMITEES, KABUL, AFGHANISTAN



VON INNEN HERAUS KORRUPTION BEKÄMPFEN

Funktionierende Ministerien und Ämter sind das Fundament eines Staates. Um die Verwaltungsstrukturen und den Zugang zu staatlichen Dienstleistungen zu verbessern, fehlt es in Afghanistan jedoch an Fachleuten. Viele Wissensträger haben das Land verlassen. Unterstützung bekommt die afghanische Regierung hier im Auftrag des Auswärtigen Amts. Über das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), einer Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, werden internationale Experten vermittelt. Direkt an- gestellt in Behörden und Orga-

nisationen im Kooperationsland arbeiten sie für eine begrenzte Zeit in Schlüsselpositionen.

Das afghanische Antikorruptionskomitee wurde 2011 gegründet, um die Antikorruptionsbemühungen der Regierung und der internationalen Gemeinschaft in Afghanistan zu überwachen und zu verbessern. Dorthin hat das CIM eine Integrierte Fachkraft vermittelt. Als Berater für Monitoring und Evaluierung hat der Deutsch-Afghane und Politologe Cheirollah Sarag für seinen Arbeitgeber ein Monitoring-Tool entwickelt, das alle Antikorruptionsmaßnahmen listet und die

Möglichkeit bietet, Berichte und Statistiken zu erstellen. Die Erfassung dieser Daten ist die Basis, um die begrenzten Ressourcen der Behörde effizient zu nutzen und künftige Projekte zu planen. In seiner Sonderrolle als intern angestellter, internationaler Experte konnte Sarag auch die Ermittlungen zum Skandal der Kabul Bank vorantreiben, bei dem unsaubere Kredite über 935 Millionen Dollar vor allem an einflussreiche Anteilseigner und Mitarbeiter der Bank vergeben worden waren.

✉ peer.gatter@giz.de
© www.giz.de/de/weltweit/52761.html



* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Erhebungszeitraum: 2010–2015.

KOMPETENZ

UND

VERANTWORTUNG



ES KOMMT AUF UNS ALLE AN: UNSER NACHHALTIGKEITS- MANAGEMENT

NACHHALTIG WIRD EIN UNTERNEHMEN NICHT MIT WORTEN, SONDERN MIT HANDELN: SEI ES BEI RESSOURCENSCHONENDEM WIRTSCHAFTEN, NACHHALTIGER BESCHAFFUNG, DER PARTIZIPATION UNSERER STAKEHOLDER ODER GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT. DAFÜR HABEN WIR UNS IN DER GIZ EIN NACHHALTIGKEITSPROGRAMM, DIE NÖTIGEN STRUKTUREN UND KLARE INDIKATOREN UND ZIELSETZUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG GEGEBEN. VORSTAND, FÜHRUNGSKRÄFTE WIE AUCH DIE EINZELNEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER ÜBERNEHMEN GEMEINSAM VERANTWORTUNG FÜR UNSER UNTERNEHMENSWEITES NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT. DENN BEI NACHHALTIGKEIT KOMMT ES AUF UNS ALLE AN.

VERANKERT AUF HÖCHSTER LEITUNGSEBENE UND ZENTRAL KOORDINIERT

VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Was heißt Nachhaltigkeit für die GIZ? Was wollen wir erreichen und wie wollen wir es umsetzen? Mit unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie geben wir dazu ein klares Statement ab. Hier haben wir unsere Nachhaltigkeitsstandards und unsere Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements festgeschrieben, denen wir intern als Unternehmen wie auch bei der Umsetzung der beauftragten Projekte folgen. Festgehalten ist hier auch, wie Umwelt- und Sozialstandards in unseren Vorhaben eingehalten werden, um nationalem Recht in den Kooperationsländern sowie den Verpflichtungen aus internationalen Vereinbarungen nachzukommen. 2017 wurde die Richtlinie noch einmal auf die Ziele der Agenda 2030 hin konkretisiert.

ZUM BEISPIEL: NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltigkeit ist auch in unserer Unternehmensstrategie 2017–2019 ein Querschnittsthema. Im Bereich Wirksamkeit wird sie prominent mit der Maßnahme

zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgegriffen. Dabei werden die Umsetzungsprinzipien und Ziele der Agenda 2030 in den Leistungen der GIZ verankert. Im Bereich Wirtschaftlichkeit wird Nachhaltigkeit zusätzlich mit „Ressourcenschonendes Wirtschaften“ als eigenem Unterpunkt aufgegriffen. Dabei legt die GIZ besonderes Augenmerk auf nachhaltige Beschaffung und hat sich bis 2020 das Ziel gesetzt, dass alle Sachgüter und Dienstleistungen nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien beschafft werden. 2017 wurden daher wichtige Rahmenverträge zu IT, Kantine oder Reisebüro neu ausgeschrieben.

Um nachhaltige Beschaffung, angepasst an die jeweiligen landesspezifischen Bedingungen, auch in den GIZ-Auslandsbüros sicherzustellen, wurden dazu 2017 zunächst in Indien als Pilotland Druckerzeugnisse, Hotelleistungen und IT-Ausstattung nach verbindlichen Umwelt- und Sozialkriterien neu ausgeschrieben. Die Ergebnisse dieser Pilotierung dienen als Vorlage für weitere GIZ-Landesbüros.

STRATEGISCH VERANKERT

Das Sustainability Board, die Beauftragte des Vorstands für Nachhaltigkeit und das Sustainability Office arbeiten eng zusammen, um das Thema Nachhaltigkeit systematisch voranzutreiben. Auf höchster Leitungsebene legt das Sustainability Board, unter Vorsitz der GIZ-Vorstandssprecherin, die langfristige strategische Ausrichtung unserer unternehmerischen Nachhaltigkeit fest und analysiert und bewertet auch deren Umsetzung. Dem Gremium gehören als Beauftragte des Vorstands für Nachhaltigkeit die Leiterin der Stabsstelle Unternehmensentwicklung sowie sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen an.

Die Nachhaltigkeitsbeauftragte des Vorstands ist die zentrale Ansprechpartnerin für Nachhaltigkeitsfragen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unternehmens und sorgt dafür, dass die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements mit der Unternehmensentwicklung der GIZ verknüpft wird.

ZENTRAL KOORDINIERT UND ÜBERPRÜFT

Unterstützt wird sie dabei vom Sustainability Office. Es koordiniert und überwacht das unternehmensweite Nachhaltigkeitsmanagement und kooperiert dazu eng mit anderen Organisationseinheiten der GIZ. Das Nachhaltigkeitsmanagement an den Standorten im Ausland fördert das Sustainability Office mit einem eigens entwickelten Instrument, dem „Corporate Sustainability Handprint®“. Es wurde inzwischen weltweit eingeführt (siehe Seite 58/59).

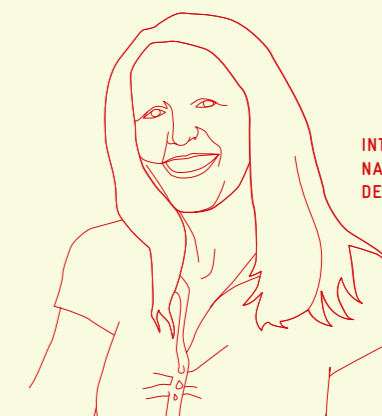
VIER HANDLUNGSFELDER ZU NACHHALTIGKEIT

Die GIZ hat vier Säulen der Nachhaltigkeit festgelegt: „Soziale Verantwortung“, „Ökologisches Gleichgewicht“, „Politische Teilhabe“ und „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“. Unser Nachhaltigkeitsprogramm und ihm untergeordnet unser Umweltprogramm legen hierfür Indikatoren und Maßnahmen fest: etwa zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs von Strom, Wasser und Papier, zur Verringerung von CO₂-Emissionen, zur Förderung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements oder zur Stärkung der Teilhabe von Mitarbeitenden.

© www.giz.de/nachhaltigkeit

GIZ Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2020:

© www.giz.de/nachhaltigkeitsprogramm



INTERVIEW MIT ELKE SIEHL, NACHHALTIGKEITSBEAUFTRAGTE DES VORSTANDS IN DER GIZ

„WIR STREBEN EINE VORREITERROLLE ALS NACHHALTIGES UNTERNEHMEN AN“

Wie wichtig ist der GIZ unternehmerische Nachhaltigkeit?

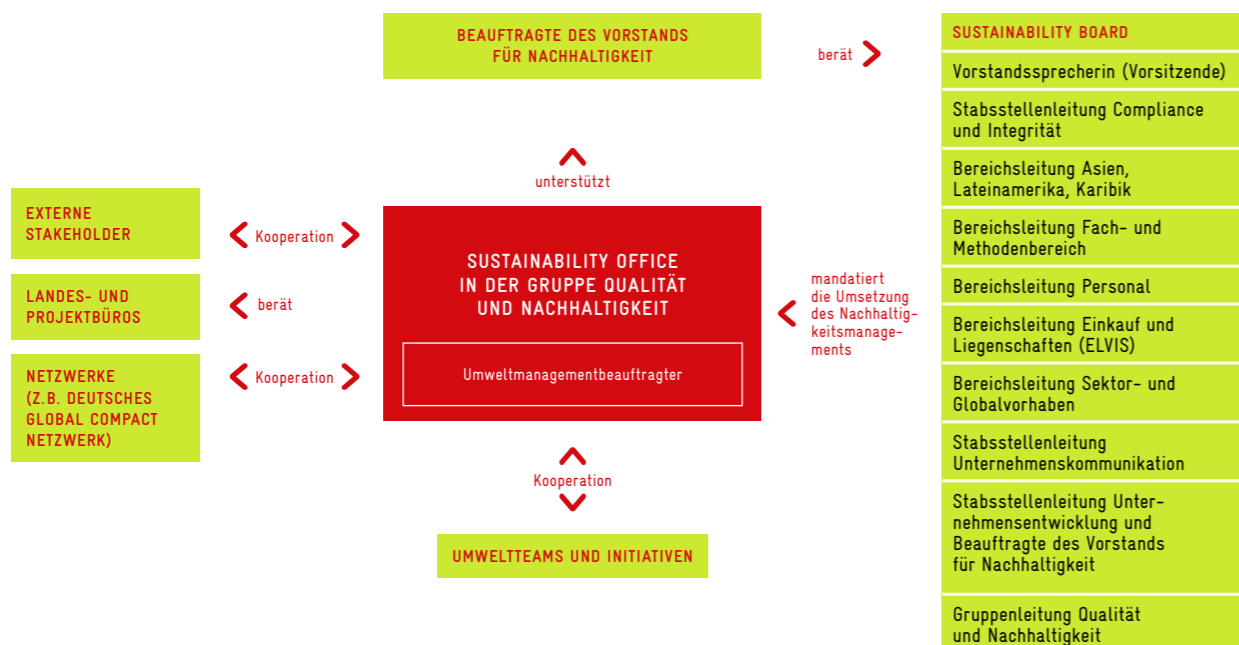
ELKE SIEHL Auf den Punkt gebracht: Unternehmerisches Nachhaltigkeitsmanagement ist von einem „Nice-to-have“ zu einem „Must-have“ geworden. Es ist ein zentraler Erfolgsfaktor für unsere Glaubwürdigkeit und für unsere Zukunftsfähigkeit.

Welche Rolle spielt hierbei der Dialog mit Stakeholdern?

ELKE SIEHL Dieser Austausch ist sehr wichtig. Unser erster „Stakeholderdialog Nachhaltigkeit“ fand 2016 statt. Wir hatten Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gefragt, welche Themen ihnen mit Blick auf Nachhaltigkeit in der GIZ wichtig sind (Anm.: siehe Wesentlichkeitsmatrix auf Seite 15). Dabei kam unter anderem heraus, dass sie sich wünschen, dass die GIZ in Deutschland eine Vorreiterrolle als nachhaltiges Unternehmen einnimmt. 2018 werden wir dazu einen nächsten Stakeholderdialog veranstalten.

Wie wird die GIZ dieser Erwartung gerecht?

ELKE SIEHL Nachhaltigkeit ist das Leitprinzip unseres Handelns. Um auch bei der unternehmerischen Nachhaltigkeit zu den Vorreitern zu zählen, haben wir Nachhaltigkeitsziele in unserer Unternehmensstrategie verankert. So wollen wir zum Beispiel unseren Ressourcenverbrauch und unsere CO₂-Emissionen weltweit reduzieren und 2020 klimaneutral werden. Bei der konkreten Umsetzung helfen uns unser dezentrales Managementinstrument Corporate Sustainability Handprint® sowie unser Nachhaltigkeitsprogramm und unser Umweltprogramm.





EINEN POSITIVEN HANDABDRUCK HINTERLASSEN

DAS GIZ-BÜRO BURUNDI SAMMELT ELEKTROSCHROTT ZUR WIEDERVERWERTUNG; IN NICARAGUA LEGT DAS LANDESBÜRO EINEN NEWSLETTER FÜR GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG AUF; UND IM GIZ-BÜRO INDONESIEN VERMITTELT EIN MASKOTTCHEN DIE GRUNDLAGEN INTEGREN VERHALTENS IN POTENZIELLEN KONFLIKTSITUATIONEN. DAS SIND NUR EINIGE BEISPIELE, DIE ZEIGEN, WIE WIR DAS THEMA NACHHALTIGKEIT IN ALL SEINEN FACETTEN WELTWEIT IN DIE TAT UMSETZEN.

Entwickelt wurden lokale Aktionen wie diese mit dem Corporate Sustainability Handprint® (CSH). Mit diesem GIZ-eigenen Managementinstrument messen unsere Auslandsbüros seit 2016 systematisch, wie sie zur unternehmerischen Nachhaltigkeit beitragen. Während der ökologische „Fußabdruck“ Verbrauchszahlen etwa zu Wasser oder CO₂-Emissionen erfasst, bildet der „Handabdruck“ die aktiven Beiträge zu Nachhaltigkeit ab: von Solaranlagen und Fahrgemeinschaften über Gesundheitsaufklärung bis zu angepassten Stellenausschreibungen mit besonderer Erwähnung von Frauen, Minderheiten und Menschen mit Behinderung.

DATEN SYSTEMATISCH ERFASSEN

Alle zwei Jahre erheben die Büros mit dem CSH ihre Nachhaltigkeitsdaten, etwa den Ausstoß von Kohlendioxid durch Dienstreisen, den Wasserverbrauch oder die Frauenquote in Führungspositionen. Ein CSH-Team aus Beschäftigten vor Ort analysiert diese Ergebnisse. Dabei werden bei der Bewertung lokale Besonderheiten, wie zum Beispiel die leichte oder schwere Erreichbarkeit von Projektstandorten, mitberücksichtigt.

LOKAL ANGEPASSTE, EIGENE ZIELE SETZEN

Die Landes- und Projektbüros stecken sich im Anschluss lokal angepasste, eigene Ziele. Von kleineren Sofortmaßnahmen bis hin zur Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden geben die Selbstverpflichtungen vor, was in den nächsten zwei Jahren erreicht werden soll. Ob die Ziele erreicht wurden, wird mit dem nächsten CSH überprüft.

Ein wichtiges Element des CSH ist der Austausch von Best Practices aus den Ländern. Auf einer internen digitalen Plattform dokumentieren die Länderbüros ihren „Handabdruck“ in Sachen unternehmerische Nachhaltigkeit. Bei der sogenannten Peer Consultation

tauschen sich zwei Länder mit ähnlichem regionalen Kontext und Portfolio über ihre Beispiele und Erfahrungen aus. Das inspiriert zur Nachahmung und fördert das gemeinsame Lernen in der GIZ.

KONTINUIERLICH VERBESSERN

2017 wurde der CSH evaluiert. Dabei zeigte sich neben viel positivem Feedback, dass die Landes- und Projektbüros ihn teilweise als zu komplex und zu aufwendig in der Anwendung sehen. Der CSH wird daher 2018 noch einmal überarbeitet und verschlankt, um unter anderem die Erfassung der CO₂-Emissionen und Arbeitsprozesse zu vereinfachen.

Bereits nach dem ersten turnusmäßigen Durchgang bis Ende 2016 wurde bei den Mitarbeitenden in den beteiligten Ländern ein deutlich gesteigertes Bewusstsein für Nachhaltigkeit erkennbar. Vor allem durch die Erhebung und Bewertung der Daten in Teams entstehen Diskussionen und kreative Ideen, wie Nachhaltigkeit Teil unserer Geschäftsprozesse werden kann. Insgesamt 779 Selbstverpflichtungen in unseren vier Nachhaltigkeitsdimensionen „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Soziale Verantwortung, Ökologisches Gleichgewicht und Politische Teilhabe“ sind die lokalen CSH-Teams eingegangen. Alleine ein Drittel davon liegt in den Feldern Ressourceneffizienz, Reduktion der CO₂-Emissionen und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement.

© www.giz.de/handabdruck



INTERVIEW MIT PIERRE BONIFASSI,
CSH-OFFICER IM GIZ-LANDESBÜRO ARMENIEN

NEUE BESCHAFFUNGS- KRITERIEN IM GIZ-BÜRO ARMENIEN

Armenien stellt derzeit auf nachhaltige Beschaffung um. Was ist daran neu?

PIERRE BONIFASSI Im Landesbüro Armenien gab es bisher keine Richtlinien für nachhaltige Beschaffung. Unsere Produkte und externen Dienstleistungen wurden hauptsächlich nach den Kriterien Preis und Qualität beschafft. Jetzt erweitern wir das und berücksichtigen auch umwelt- und sozialverträgliche Beschaffungskriterien.

Wie sind Sie dabei vorgegangen?

PIERRE BONIFASSI Wir haben auf Basis des Berichts „Nachhaltige Beschaffung in der GIZ. Bericht 2016“ einen Fragebogen entwickelt, der an die Bedürfnisse vor Ort angepasst ist und auch die Mitarbeitenden miteinbezieht. Dabei haben wir gefragt: Wie nachhaltig sind die Produkte, die wir beschaffen? Gibt es dazu nachhaltige Alternativen oder Ideen? Und gibt es schon positive Beispiele für nachhaltige Beschaffung? Die Ergebnisse des Fragebogens sind in unseren CSH-Action-Plan 2017–2019 eingeflossen und unterstützen uns nun bei der Beschaffung in den acht wichtigsten Bereichen: Büroeinrichtung, Büromaterialien, Papier, Reinigungsmittel, IT-Hardware, Energieversorgung, Firmenfahrzeuge und Veranstaltungsmanagement.

© www.giz.de/nachhaltige-beschaffung



„DER CSH IST FÜR UNS EIN STRATEGISCHES INSTRUMENT, MIT DEM WIR VIELE KLEINERE MASSNAHMEN BÜNDELN UND IM BLICK BEHALTEN KÖNNEN, UM NACHHALTIGKEIT IN UNSEREN ALLTÄGLICHEN PROZESSEN ZU VERANKERN.“

LOTHAR RAST, GIZ-PROGRAMMLEITER IN MEXIKO

99 AKTIONEN FÜR DIE GLEICH- BERECHTIGUNG



GUTE IDEEN – KONKRETE MASSNAHMEN

UNVERZICHTBARE VORAUSSETZUNG FÜR NACHHALTIGKEIT IST DIE GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER. IM SELBSTVERSTÄNDNIS DER GIZ IST SIE FEST VERANKERT. ES IST EIN QUALITÄTSMERKMAL UNSERER ARBEIT, KONSEQUENT FÜR DIE VERWIRKLICHUNG GLEICHER CHANCEN UND RECHTE FÜR ALLE, UNGEACHTET IHRES GESCHLECHTS, EINZUTRETEN: IM UNTERNEHMEN, IN UNSEREN KOOPERATIONSLÄNDERN UND IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT.

GENDERSTRATEGIE UND MEHR: LEITLINIEN FÜR DIE PRAXIS

Damit die Umsetzung in allen Bereichen gelingt, schaffen gleich mehrere Richtlinien hierfür einen verbindlichen Rahmen: die GIZ-Genderstrategie, die Gesamtbetriebsvereinbarung zur Gleichstellung von Männern und Frauen, der Gleichstellungsplan und die Policy gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. In unseren Vorhaben lassen sich mit dem Safeguards+Gender-Managementsystem frühzeitig externe Risiken und Hindernisse, aber auch konkrete Potenziale für die Förderung der Gleichberechtigung erkennen und von Beginn an in der Konzeption von Vorhaben berücksichtigen.

GENDERWOCHE: INFORMIEREN UND DISKUTIEREN

Während der unternehmensweiten Genderwoche können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von guten Beispielen und neuen Ideen inspirieren lassen und über neue Entwicklungen und Herausforderungen

diskutieren. 2017 haben Beschäftigte in 36 Ländern davon Gebrauch gemacht und insgesamt 99 Aktionen organisiert. Die Aktion „Frauen in Führung“ bot etwa den Kolleginnen neben vielen Informationen auch die Möglichkeit, mit einer Coaching-Expertin ihre persönlichen Karrierewege in der GIZ zu erkunden. Die Veranstaltung „#Code4Equality“ informierte über Mitbestimmung und Teilhabe von Frauen und Mädchen durch digitale Technologien. Und in einem Fachaustausch wurde diskutiert, wie die GIZ und andere Akteure dazu beitragen können, Diskriminierungen aufgrund sexueller Orientierung oder Geschlechteridentität offen anzusprechen und gezielt abzubauen. Die Aktionen laden zum Mitmachen und Nachmachen ein und sind auf der „GIZ Gender Website“ nachzulesen.

GENDERWETTBEWERB: ÖFFENTLICHE WERTSCHÄTZUNG

Alle zwei Jahre findet zudem ein Genderwettbewerb statt. Er fördert Innovation und trägt zum Lernen voneinander bei. Alle Beiträge werden auf der „GIZ Gender Website“ vorgestellt. Die Preise für die besten Maßnahmen werden im Rahmen einer Festveranstaltung von den Vorstandsmitgliedern persönlich übergeben. Das setzt ein klares Zeichen der Wertschätzung für das Engagement für die Verwirklichung gleicher Chancen und Rechte und gegen geschlechtsspezifische Benachteiligungen und Diskriminierungen. Der nächste Genderwettbewerb findet 2018 statt.

© www.giz.de/gender

NACHHALTIGKEIT IST EINE AUFGABE FÜR UNS ALLE. DAHINTER STEHT EINE KLARE ENTSCHEIDUNG, WIE WIR UNSER UNTERNEHMEN NOCH NACHHALTIGER MACHEN UND WAS WIR ALS EINZELNE PERSONEN ALLTÄGLICH DAZU BEITRAGEN KÖNNEN. DIESES MITARBEITERENGAGEMENT ZU FÖRDERN, IST TEIL UNSERER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE. SO WERDEN AUS GUTEN IDEEN KONKRETE BEITRÄGE ZU MEHR NACHHALTIGKEIT.

BYE-BYE, PAPPBECHER!

Rund 100 Pappbecher pro Kopf, insgesamt 261.500 Pappbecher, wurden 2016 in Eschborn und Bonn für den täglichen Koffeinkick verbraucht. Das ist nicht nur eine Unmenge an Müll, auch der Wasserverbrauch, der bei der Produktion dieser Pappbecher entsteht, ist beachtlich – satte 130.000 Liter. Das passt nicht zu unserer nachhaltigen Unternehmensphilosophie. Die Repräsentanz Berlin war hier mit gutem Beispiel vorangegangen. Kaffee gibt es dort seit jeher ausschließlich aus Porzellantassen. In Eschborn und Bonn ist dies nun seit Sommer 2017 ebenso der Fall: ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur unternehmerischen Nachhaltigkeit.

RECYCLINGSYSTEM FÜR PLASTIK UND ELEKTROSCHROTT

In Burundi gibt es keine Entsorgungsdienste für Abfälle. Die meisten Büros und privaten Haushalte verbrennen ihren Müll selbst. Die Folge: Schadstoffe kontaminieren die Erde und die giftigen Gase gefährden die Gesundheit. Das GIZ-Büro in Burundi hat daher ein eigenes Recyclingsystem eingerichtet. Plastikmüll und Elektroschrott – auch aus den Privathaushalten der Mitarbeitenden – werden zentral gesammelt und an lokale Recyclingunternehmen „gespendet“. Das unterstützt nicht nur die Unternehmen. Es schützt die Umwelt, verbessert die Arbeitssicherheit und hat generell zu mehr Umweltbewusstsein im Alltag geführt.

GÄRTNERN IN DER PAUSE

Im „Mäandergarten“ in Bonn gehen rund 50 Mitarbeitende der Frage nach, wie man mit einfachen Mitteln nachhaltig gärteln kann. Jeden Donnerstag in der Mittagspause wird gemeinsam gehackt, gejädet und gegossen und dazu ein Gartenpicknick veranstaltet. Der Gemeinschaftsgarten wurde 2016 auf der Südseite des nach modernsten ökologischen Standards gebauten „Mäanderbaus“ angelegt. Das Gebäude wird CO₂-neutral betrieben, Grundwasser wird für Heizung und Kühlung genutzt und eine Solaranlage auf dem Dach produziert Strom. Dieses nachhaltige Konzept bereichert nun 32 Hochbeete mit ökologisch angebaute Obst und Gemüse.

NACHHALTIGE IDEEN FÜR DIE HAUPTSTADT

Wie kann ich als Privatperson Energie sparen oder mein Geld klimafreundlich investieren? Zu Fragen wie diesen sind die „Umwelthelden“ in der GIZ-Repräsentanz in Berlin aktiv. In Rundmails versorgen sie die Kollegen und Kolleginnen mit Umwelt- und Nachhaltigkeitstipps und organisieren auch eigene Aktionen, etwa während der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit. Dabei geht es unter anderem um nachhaltigen Konsum oder um umwelt- und gesundheitsförderliche Mobilität per Fahrrad.



UNSER ORGANIGRAMM



Stand: 30. April 2018

DIE GREMIEN DER GIZ

OFFENE AUGEN UND EIN REGELMÄSSIGER INFORMATIONSDIENST UND MEINUNGS-AUSTAUSCH: DIE GREMIEN DER GIZ SIND WICHTIGE KONTROLLORGANE, BERATER UND IMPULSGEBER.

AUFSICHTSRAT

Anteilseignervertreter/-innen

Martin Jäger
Vorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (seit 04.04.2018)

Dr. Friedrich Kitschelt
Vorsitzender
Staatssekretär a.D. im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (bis 04.04.2018)

Claudia Dörr-Voß
Bundesministerin für Wirtschaft und Energie
(seit 08.03.2017)

Anja Hajduk
Mitglied des Deutschen Bundestages

Volkmar Klein
Mitglied des Deutschen Bundestages

Christine Lambrecht
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen
(seit 19.04.2018)

Michael Leutert
Mitglied des Deutschen Bundestages

Walter J. Lindner
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
(seit 08.03.2017)

Johannes Schmalzl
Hauptgeschäftsführer der IHK Region Stuttgart (bis 19.04.2018)

Wolfram Schöhl
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE)

Sonja Steffen
Mitglied des Deutschen Bundestages

Stephan Steinlein
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (Funktion zur Zeit der Mandatsausübung) (bis 08.03.2017)

Dagmar G. Wöhrl
Mitglied des Deutschen Bundestages a.D.

Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Funktion zur Zeit der Mandatsausübung) (bis 31.01.2017)

Arbeitnehmervertreter/-innen

Jan Wesseler
1. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Ruanda (seit 07.07.2017)

Dr. Stephan Krall
2. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn

Armin Hofmann
GIZ, Myanmar

Winnie Kauderer
GIZ, Bonn (bis 07.07.2017)

Antonia Kühn
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Bezirk NRW (bis 07.07.2017)

Birgit Ladwig
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Bundesverwaltung Berlin

Dr. Sabine Müller
GIZ, Eschborn

Jens Neumann
GIZ, Eschborn (seit 07.07.2017)

Mariella Regh
GIZ, Bonn (seit 07.07.2017)

Thomas Schenk
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frankfurt am Main

Paul Schlüter
GIZ, Bonn (seit 07.07.2017)

Ursula Schoch
GIZ, Bonn (bis 07.07.2017)

Tobias Schürmann
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) (seit 07.07.2017)

Dr. Julius Spatz
GIZ, Eschborn (bis 07.07.2017)

Daniela Spies
GIZ, Eschborn (bis 07.07.2017)

KURATORIUM

Dr. Claudia Lücking-Michel
Vorsitzende
MdB Fraktion CDU/CSU

Dr. Susanne Dröge
1. Stellvertretende Vorsitzende
Stiftung Wissenschaft und Politik

Dr. Jürgen Ratzinger
2. Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftskreis Hessen/Rheinland-Pfalz der Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Dr. Elke Ahrens
Agentur Ahrens

Dr. Anthea Bethge
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
(seit 12.04.2017)

Dr. Bernd Bornhorst
Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)

Andreas Botsch
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
(seit 12.04.2017)

Susanne Burger
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jürgen Deile
Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V.

Stefan Delfs
Auswärtiges Amt

Stefan Farivar
Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Kambiz Ghawami
World University Service

Cuno Güttler
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Dr. Georg Haber
Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz
(seit 12.04.2017)

Jürgen Hein
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Ariane Hildebrandt
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Dr. Simone Höckele-Häfner
Staatsministerium Baden-Württemberg

Ulla Ihnen
Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Mark Kamperhoff
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (seit 12.04.2017)

Dr. Eva Kracht
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
(seit 12.04.2017)

Jutta Kremer
Niedersächsische Staatskanzlei

Walter Leitermann
Deutscher Städtetag

Niema Movassat
MdB Fraktion Die Linke (bis 30.01.2018)

Dr. Ilja Nothnagel
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (seit 12.04.2017)

Dr. Kai-Andreas Otto
Bundesministerium des Innern

Raphaële Polak
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Stefan Rebmann
MdB Fraktion SPD

Zeno Reichenbecher
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (seit 12.04.2017)

Dr. Frank Richter
Bundesministerium der Verteidigung

Christian Rickerts
Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
(seit 20.07.2017)

Claudia Roth
MdB Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Janina Salden
Deutscher Städte- und Gemeindebund
(seit 12.04.2017)

Mathias Samson
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Eva Schmierer
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Thimo V. Schmitt-Lord
Bayer Foundations

Dr. Imme Scholz
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

Heike Spielmans
Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) (seit 12.04.2017)

Friedrich Wacker
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

WIRTSCHAFTSBEIRAT

Dr. Michael Rabbow
Vorsitzender
Boehringer Ingelheim
(bis 15.03.2018)

Heike Bergmann
Voith Hydro GmbH & Co. KG
(seit 15.03.2018)

Roland Göhde
Sysmex Partec GmbH
(seit 15.03.2018)

Kevin Heidenreich
Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Olaf Hoffmann
Dorsch Holding GmbH
(seit 15.03.2018)

Renate Hornung-Draus
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Birgit Klesper
Deutsche Telekom AG
(bis 15.03.2018)

Dr. Stefan Kreher
Volkswagen AG
(bis 15.03.2018)

Matthias Kühn
Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Michael Pittelkow
SAP SE
(seit 15.03.2018)

Jörg Thiele
Verband Beratender Ingenieure

Jochen Voss
Carl Duisberg Gesellschaft e.V.
(bis 15.03.2018)

Matthias Wachter
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

Dr. Peter Weiss
Zentralverband des Deutschen Handwerks

Stand: 30. April 2018

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

f www.facebook.com/gizprofile
t twitter.com/giz_gmbh

Verantwortlich:
Dr. Sabine Tonscheidt
Leiterin Unternehmens-
kommunikation der GIZ

**Projektleitung und
inhaltliche Konzeption:**
Vanessa Bauer, Julia Drechsel,
Dr. Katharina Hetze, Christina
Mauer, Kerstin Rapp (Ltg.),
Elke Winter (alle GIZ)

Text und Redaktion:
Julia Drechsel, Dr. Katharina Hetze,
Anna Lena Machado Schanz,
Christina Mauer, Kerstin Rapp
(Ltg.), Magdalena von Seydlitz-
Kurzbach (alle GIZ)
PFIFF – PresseFrauen In FrankFurt,
Frankfurt am Main

Erscheinungstermin:
Juli 2018

Eine Onlineversion des integrierten
Unternehmensberichtes finden Sie unter:
● berichterstattung.giz.de
Hier ist auch ein barrierefreies
PDF-Dokument des Berichtes als
Download verfügbar:
● berichterstattung.giz.de/barrierefrei

Mitarbeit:
Andrea Brüstle, Fabian Fischer,
Jenny Fuhrmann, Lena Kampe, Julia
Karst, Katharina Klein, Shirin Saber,
Freya Schönrock, Chiara Strobel,
Eike Vater (alle GIZ)
Arved Lüth, :response, Frankfurt am
Main

Der integrierte Unternehmensbericht
ist eine Gemeinschaftsproduktion
von Unternehmenskommunikation und
Unternehmensentwicklung.

Gestalterische Konzeption und Satz:
Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Lektorat:
textschriftmacher, Lübeck

Lithografie:
Die Lithografen, Darmstadt

Druck:
Druckerei Lokay e.K.
Königsberger Str. 3
64354 Reinheim

Klimaneutraler Druck auf
100% Recyclingpapier

Papier:
Umschlag: BalancePure weiß
350 g/m²
Innenteil: BalancePure weiß
120 g/m²

Sowohl das Umschlagpapier als
auch das Papier der Innenseiten
sind mit dem Blauen Engel aus-
gezeichnet.



BILDNACHWEISE

- S. 3: oben: Getty Images/Bloomberg
Mitte: Getty Images/Gokhan Sahin
unten: Getty Images/Anadolu Agency
- S. 5: Thomas Trutschel/photothek.net
- S. 7: links: GIZ/Paul Hahn
Mitte: GIZ/Paul Hahn
rechts: GIZ/Paul Hahn
- S. 8: oben: GIZ/Florian Kopp
unten: GIZ/Dirk Ostermeier
- S. 10: oben: GIZ/Picasa
unten: GIZ/Martin Godau
- S. 11: links oben: Creative Commons
links unten: Mareike Kürschner
Mitte oben: GIZ/Wohlmann
Mitte Mitte: GIZ/Mamy Rajaonarisoa
Mitte unten: GIZ/Britta Radike
rechts: GIZ/Dirk Steinwand
- S. 14: links: Florian Gaertner/photothek.net
rechts: Florian Gaertner/photothek.net
- S. 20: links: GIZ
rechts: Fotolia
- S. 21: GIZ/Anna-Lisa Wirth
- S. 23: Africa Cardiac Care
- S. 24: oben: GIZ/Tristan Vostry
unten: GIZ/Ranak Martin
- S. 26: links: GIZ/Idriss Kpange
oben: Forum Nachhaltiger Kakao
unten links: GIZ
unten rechts: GIZ/Hamish John Appleby
- S. 27: GIZ
- S. 30: Getty Images/Bloomberg
- S. 32: matzke-foto.de
- S. 33: GIZ/Marion Geiss
- S. 34: GIZ/mmpro
- S. 35: GIZ/Thomas Müller
- S. 36: GIZ/Proklima
- S. 37: Hugo Muñoz
- S. 38: Getty Images/Gokhan Sahin
- S. 40: Mareike Kürschner
- S. 42: GIZ/Hartwig Michaelen
- S. 44: GIZ/Tunesien
- S. 45: GIZ/Katharina Klein
- S. 46: Getty Images/Anadolu Agency
- S. 48: GIZ
- S. 51: GIZ/Ursula Meissner
- S. 52: GIZ/CIS II
- S. 53: GIZ/Sarfaraz Hussain
- S. 54: oben: GIZ/Sambia
unten: GIZ
- S. 60: GIZ
- S. 61: GIZ/Dorothea Hohengarten

GLOSSAR DER ABKÜRZUNGEN

- AIZ: Akademie für Internationale Zusammenarbeit
- BMWi: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
- BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
- CIM: Centrum für internationale Migration und
Entwicklung
- COP 23: United Nations Framework Convention on Climate
Change, 23rd Conference of the Parties
(23. Klimakonferenz der Vereinten Nationen)
- CRS: Common Reporting Standard (Standard für
den automatischen Austausch von Informationen
über Finanzkonten)
- CSH: Corporate Sustainability Handprint®
- CTCN: Climate Technology Centre and Network
- DEZA: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
(der Schweiz)
- DFID: Department for International Development
(des Vereinigten Königreichs)
- DGIS: Directorate-General for International Cooperation
(der Niederlande)
- DLR: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- DÖAG: Deutsche Öffentliche Auftraggeber
- E4D: Employment for Sustainable Development
(Beschäftigung für nachhaltige Entwicklung in
Afrika)
- ECOSWat: Improved management of extreme events through
ecosystem-based adaption in watersheds
(Verbesserte Hochwasser- und Dürreprävention
durch ökosystemare Anpassung in
Wassereinzugsgebieten)
- ECOWAS: Economic Community of West African States
(Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer
Staaten)
- EIB: Europäische Investitionsbank
- ELVIS: Bereich Einkauf, Liegenschaften, Verträge, IT,
Sprachendienst (der GIZ)
- EU: Europäische Union
- EUTF: EU-Treuhandfonds
- FELICITY: Financing Energy for Low-carbon Investment –
Cities Advisory Facility
- G 20: Gruppe der Zwanzig (Zusammenschluss von
19 Industrie- und Schwellenländern sowie der EU)
- GCF: Green Climate Fund (Grüner Klimafonds)
- GnB: Gemeinnütziger Bereich
- IDA: Integrierte Digitale Anwendungen
- InS: GIZ International Services
- KMU: Kleine und mittlere Unternehmen
- MINUSMA: Multidimensionale Integrierte Stabilisierungs-
mission der Vereinten Nationen in Mali
- NDC: Nationally Determined Contributions
(national geplante Beiträge zur Reduzierung
der Treibhausgase)
- OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung
- SDGs: Sustainable Development Goals (nachhaltige
Entwicklungsziele)
- UN: United Nations
- UNIDO: United Nations Industrial Development
(Organisation der Vereinten Nationen für
industrielle Entwicklung)
- ZAV: Zentrale Auslands- und Fachvermittlung
(der Bundesagentur für Arbeit)



NUR EINEN KLICK ENTFERNT

**DEN INTEGRIERTEN
UNTERNEHMENSBERICHT
GIBT ES JETZT AUCH ONLINE:**

BERICHTERSTATTUNG.GIZ.DE

Sie haben den vierten integrierten Unternehmensbericht der GIZ vor sich. Neben finanziellen Informationen und Kennzahlen gibt er einen Einblick in die weltweiten Dienstleistungen der GIZ und beleuchtet, wie Verantwortung und Nachhaltigkeit in der GIZ strategisch verankert und umgesetzt werden. Mit dieser Darstellung der Zusammenhänge möchten wir zeigen, wie wir zusammen mit unseren Auftraggebern und Partnern den globalen Herausforderungen mit wirksamen Lösungen für nachhaltige Entwicklung begegnen.

Diese und weiterführende Informationen zum aktuellen Berichtsjahr sowie die vollständige Nachhaltigkeitsberichterstattung der GIZ mit regelmäßig aktualisierten Angaben zu unserer unternehmerischen Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Onlinepräsenz: berichterstattung.giz.de

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

f www.facebook.de/gizprofile
t twitter.com/giz_gmbh